



# marinen

04 | 2022

MAGAZIN DES MARIENHOSPITALS STUTTGART

Kostenlos  
für Sie zum  
Mitnehmen!

## Energieversorgung im Krankenhaus

So funktioniert die Technik  
im Marienhospital » S. 24



### Neue Methode bei Schulter-OPs

Wie das empfindliche  
Gelenk nach dem Aus-  
kugeln stabilisiert wird

» S. 8



### Nebendiagnose Diabetes

Geschulte Diabetes-  
berater unterstützen  
Ärzte und Patienten

» S. 10



### Anerkannte Ausbildungsstätte

Der hohe Qualitätsstan-  
dard der Diagnostik in der  
Neurologie ist zertifiziert

» S. 16

Nächste Telefonaktion am 16.11.2022:  
Thema Darmkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs » S. 7



Eine Einrichtung der  
Vinzenz von Paul  
Kliniken



## *Marienhospital zum zweiten Mal unter den Top 100 beim Innovationswettbewerb – mehr auf Seite 34*

Auf dem Deutschen Mittelstandsgipfel Summit ist das Marienhospital erneut als einer der 100 Top-Innovatoren geehrt worden. Der Wissenschaftsjournalist und Mentor des Wettbewerbs Ranga Yogeshwar (rechts, außerdem im Bild IT-Chef Stephan Rühle und Ann-Kathrin Tobisch, Assistentin der Geschäftsführung) überreichte die Auszeichnung.



**Markus Mord**  
Geschäftsführer Vinzenz  
von Paul Kliniken gGmbH

## Liebe Leserinnen und Leser,

wie geht es weiter mit der **Energieversorgung**? Das ist eine Frage, die uns alle umtreibt. Auch im Marienhospital und den Rehakliniken müssen wir nach neuen Einsparmöglichkeiten im Verbrauch schauen. Die anstehenden Kostensteigerungen für die folgenden Jahre trifft uns in einstelliger Millionenhöhe, und eine Gegenfinanzierung ist aktuell nicht erkennbar. Durch eine weitsichtige Einkaufspolitik und langfristige Lieferverträge ist aber die aktuelle Versorgung gut abgesichert. Wie die Versorgung im Marienhospital mit Gas, Öl und Strom funktioniert, das können Sie auf den Seiten 24 – 25 lesen.

Ein anderes großes Thema unserer Zeit ist die **Digitalisierung**, zu der laut Krankenhaus-zukunftsgesetz (KHZG) alle Häuser verpflichtet sind. Welche Herausforderungen, aber insbesondere Chancen dies mit sich bringt, lesen Sie auf den Seiten 22 – 23. Auch beim Digitalisierungsfortschritt ist das Marienhospital schon ziemlich weit und zählt zu den Top 100 in Deutschland. Im Bereich der **Diabetologie** gibt es etwa die Möglichkeit, digital die Glukosekurven von Patienten zu verfolgen, ohne dass sie ins Haus kommen müssen. Generell haben wir ein Auge auf diese Volkskrankheit, die bei uns zwar häufig „nur“ eine Nebendiagnose ist, der wir uns aber voll und ganz mit einem hoch spezialisierten Team von Diabetesberatern widmen (Seiten 10 – 11).

*» Unser Medizinisches Versorgungszentrum  
mit seinem sehr breiten Angebot  
nimmt eine herausragende Stellung ein. «*

Weiteres Beispiel für bestmögliche Versorgung im Marienhospital ist die Tatsache, dass wir in Stuttgart die einzige **anerkannte Ausbildungsstätte der DGKN** sind, der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie (Seiten 16 – 17). Auch unser **Medizinisches Versorgungszentrum** mit seinem sehr breiten Angebot nimmt eine herausragende Stellung ein (Seiten 14 – 15). Und was unsere **Medizinisch-technischen Radiologieassistenten** so alles leisten und wie eine neue Methode bei **Schulteroperationen** für noch mehr Patientenzufriedenheit sorgt, zeigen wir Ihnen auf den Seiten 18 – 19 bzw. 8 – 9.

Dabei verfolgen wir getreu unserem Motto „Medizin leben. Mensch sein.“ immer einen ganzheitlichen Ansatz und kümmern uns auch um das soziale Miteinander. So begrüßen wir diesmal herzlich unsere **neue Seelsorgerin Gisela Fleisch-Erhardt** (Seite 28) ebenso wie unsere **internationalen Fachkräfte**, die derzeit im Marienhospital eingearbeitet werden (Seiten 20 – 21).

Eine spannende und informative Lektüre wünscht Ihnen



IMPRESSUM

**Herausgeber**

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH  
 Marienhospital Stuttgart  
 Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart  
 Telefonzentrale: 0711 6489-0  
 marienhospital@vinzenz.de

Sitz: Stuttgart, HRB Stuttgart 18126  
 Geschäftsführer: Markus Mord,  
 Diplom-Betriebswirt (BA)

**Verantwortlich**

Jürgen Gerstetter, Markus Mord,  
 Christoph Stöcker, Prof. Dr. René  
 Schmidt

**Erscheinen**

4x jährlich  
 (Januar, April, Juli, Oktober)

**Anzeigen**

Sabine Zeller  
 Telefon: 0711 6489-2040  
 sabine.zeller@vinzenz.de

**Redaktion und Realisation**

Unternehmenskommunikation/  
 Marketing  
 Sabine Zeller  
 Telefon: 0711 6489-2040  
 pressestelle@vinzenz.de  
 Bransch & Partner Werbeagentur  
 GmbH, Stuttgart

Alle Texte und Fotos in diesem Heft,  
 wenn nicht anders angegeben:  
 Marienhospital Stuttgart

Aus Gründen der besseren Lesbar-  
 keit verwenden wir das generische  
 Maskulinum, meinen aber mit zum  
 Beispiel Patienten selbstverständ-  
 lich alle Geschlechteridentitäten.



Marienhospital Stuttgart  
 MEDIZIN LEBEN. MENSCH SEIN.

» 18

Spannende Aufgaben:  
 Die MTRAs als Bindeglied zwischen Ärzten  
 und Patienten



» 29

Rettungskräfte frisken  
 ihr Wissen beim Update  
 Notfallmedizin auf



» 20

Willkommen in Stuttgart:  
 Internationale Fachkräfte  
 werden eingearbeitet



» 27

Auf ein Wort: Pfarrer  
 Burkhard Rink über die  
 Vielfalt der Schöpfung

» 22

IT-Chef Stephan Rühle  
 erklärt den Stand der  
 Digitalisierung im Haus

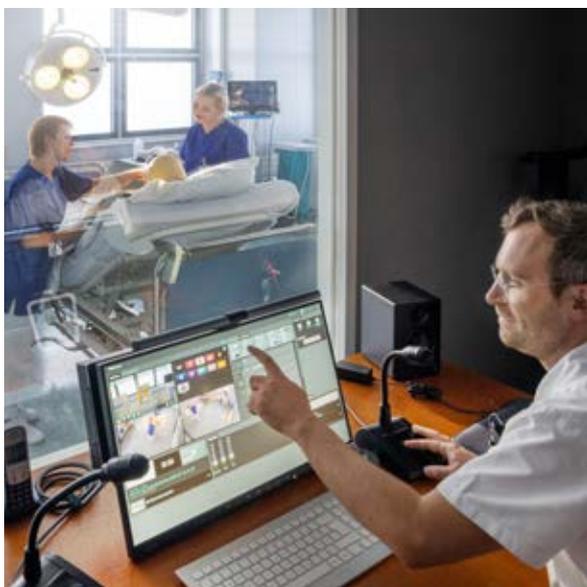


- » 6 **TELEFONAKTION**  
Fragen zu künstlichen Gelenken
- » 8 **MEDIZIN**  
Minimalinvasive Chirurgie – Schulter-  
spezialist Dr. Bökeler etabliert neue Technik
- » 10 Nebendiagnose Diabetes – geschulte  
Berater erleichtern den Alltag
- » 12 **PATIENTENMANAGEMENT**  
Team für schwere Fälle – wie betreuungs-  
intensive Patienten besser versorgt werden
- » 14 Ambulanz für alle – so funktioniert das  
Medizinische Versorgungszentrum
- » 16 **AUS- UND FORTBILDUNG**  
Diagnostik in der Neurologie – einzige  
anerkannte Ausbildungsstätte in Stuttgart
- » 20 Gegen Fachkräftemangel – internationale  
Mitarbeitende verstärken die Teams
- » 24 **WISSENSCHAFT UND TECHNIK**  
Titelthema: Energieversorgung – wie ein-  
gekauft wird und gespart werden kann
- » 28 **PRISMA – NEUIGKEITEN**  
Vortragsreihe über Gesundheit geht weiter
- » 28 Neue Seelsorgerin Gisela Fleisch-Erhardt
- » 29 Prof. Bittner erhält Preis fürs Lebenswerk
- » 30 Jubiläum und Abschied bei den Schwestern
- » 31 Herzkissen für Brustkrebspatientinnen
- » 31 Nicht nur für Schönwetterfahrer: JobRad
- » 32 **FRAGEBOGEN**  
Der neue MAV-Vorsitzende Tobias Edler
- » 34 **AUSZEICHNUNGEN**  
Maho als Innovator und Arbeitgeber geehrt
- » 35 **INFOS VON A BIS Z**  
Von Anfahrt bis Garten, von WLAN bis  
Patienten-Informationszentrum: Im Anhang  
finden Sie nützliche Informationen zu Ihrem  
Krankenhausaufenthalt im Marienhospital



## » 28

Schwestern auf  
Sendung: der Pod-  
cast aus dem Kloster  
Untermarchtal



## » 30

Im neu gestalteten  
SimLab können  
Auszubildende üben



**Prof. Dr. med. Ulrich Liener**  
 Ärztlicher Direktor der  
 Klinik für Orthopädie,  
 Unfallchirurgie und Sport-  
 traumatologie, Leiter des  
 Endoprothetikzentrums



**Dr. med. Jörg Laufer**  
 Koordinator des Endo-  
 prothetikzentrums,  
 Facharzt für Orthopädie  
 und Unfallchirurgie

## Telefonaktion zum Thema: künstliche Gelenke

*Unsere Experten erklären unter anderem die Vorteile von minimalinvasiven Eingriffen*

**Prof. Dr. Ulrich Liener und Dr. Jörg Laufer behandeln im zertifizierten Endoprothetikzentrum Patienten, die an Arthrose erkrankt sind und ein künstliches Gelenk benötigen. Im Marienhospital arbeiten verschiedene Fachbereiche in der Diagnostik und Therapie von Gelenkerkrankungen zusammen.**

*„Mein Orthopäde hat bei mir eine Arthrose des Hüftgelenks festgestellt und mir empfohlen, eine Hüftprothese einsetzen zu lassen. Mir wurde zu einer minimalinvasiven Technik geraten. Was sind die Vorteile?“*

» **Dr. Laufer:** Der minimalinvasive Zugang hat sich in unserer Klinik für den Einsatz eines künstlichen Hüftgelenks bewährt, weil er besonders gewebeschonend ist. Der Begriff minimalinvasiv bezieht sich hier nicht so sehr auf die Länge des Hautschnitts – wobei auch dieser deutlich kleiner ist –, sondern vielmehr auf den Erhalt des umliegenden Gewebes. Minimalinvasiv bedeutet, dass die Muskulatur um das Hüftgelenk und alle Sehnen geschont und unverletzt erhalten werden.

Die geringen Weichteilschäden durch die minimalinvasive Operation der Hüftprothese vereinfachen eine frühe Rehabilitation. Zudem ist der Blutverlust geringer und Sie benötigen zumeist weniger Schmerzmittel. Zusammengefasst gelangen Sie wesentlich schneller und mit geringerem Risiko zur Schmerzfreiheit und zurück zu alltäglichen Aktivitäten.

*„Ich habe eine Arthrose im Kniegelenk und bin noch beschwerdefrei, aber in der letzten Zeit spüre ich das Knie beim Laufen. Mein Arzt rät mir, über eine Knieprothese nachzudenken. Ich bin 60 Jahre alt – bin ich dafür nicht zu jung? Wie lange kann eine Endoprothese durchschnittlich im Körper verbleiben?“*

» **Dr. Laufer:** Zumeist betrifft der Gelenkverschleiß ältere Menschen. Aber auch jüngere

Patienten können durch Unfälle, nicht erkannte Verletzungen der Gelenke oder Fehlhaltungen eine Arthrose entwickeln. Ein künstliches Gelenk sollte von Patienten dann in Betracht gezogen werden, wenn Schmerzen und Funktionseinschränkungen mit konservativen Verfahren nicht ausreichend gelindert werden können. Das heißt, die Frage der Haltbarkeit des künstlichen Gelenks sollte nicht im Vordergrund stehen. Etwa 85 Prozent der künstlichen Hüftgelenke halten ca. 20 Jahre, mehr als die Hälfte sogar 25 Jahre. Bei Knieimplantaten als Totalprothese liegt die Haltbarkeit bei etwa 15 Jahren (Analyse Deutsches Ärzteblatt 2019). Wichtig ist auch die Betrachtung des Alters eines Patienten. In Ihrem Fall liegt das Risiko einer

*» Die Haltbarkeit der Gelenke hat durch die fortschreitende Entwicklung stark zugenommen. «*

Wechseloperation, also wenn das Gelenk ersetzt werden muss, bei ca. 18 Prozent. Die Haltbarkeit der Gelenke hat in den letzten Jahren durch die fortschreitende Entwicklung neuer Materialien und Techniken stark zugenommen.

*„Ich habe ein künstliches Schultergelenk und möchte mit dem Flugzeug ins Ausland verreisen. Was muss ich beachten?“*

» **Dr. Laufer:** Obwohl bei der Sicherheitskontrolle am Flughafen im Allgemeinen künstliche Gelenke und Implantate keinen Alarm auslösen, wird allen Patienten, die ein Kunstgelenk erhalten, ein Endoprothesen-Pass ausgestellt. Hierdurch lässt sich nachweisen, dass sich ein künstliches Gelenk im Körper befindet. Dabei handelt es sich um ein wichtiges Dokument, das neben den persönlichen Daten des Patienten alle relevanten fachlichen Informationen zur Endoprothese beinhaltet.



## PROTHESEN AUCH FÜR ELLENGELENKE

Aufgrund der hohen Anzahl an Patienten mit Verletzungen und Erkrankungen des Schulter- oder Ellenbogengelenks wurde im Marienhospital ein eigener Schwerpunkt geschaffen. Mehr als 500 Brüche und Bandverletzungen der oberen Extremität allein behandeln wir dort pro Jahr. „Wir sind eines der wenigen Krankenhäuser, die auch Ellengelenksprothesen einsetzen. Wenn ein Bruch das Gelenk so weit zerstört hat, dass eine Rekonstruktion durch Platten nicht mehr

möglich ist, kann durch Gelenkprothesen an Schulter und Ellengelenk die Funktion wieder hergestellt werden“, sagt Professor Liener, der diese Operationen häufig durchführt. Zusätzlich wurde am Marienhospital ein Schwerpunkt für Schulter- und Ellenbogenchirurgie geschaffen mit Dr. Ulf Bökeler als Leitendem Oberarzt (siehe Seite 8). Manchmal machen Entzündungen, Durchblutungsstörungen oder Trümmerbrüche auch einen Gelenkersatz an Schulter- und Ellenbogengelenk erforderlich.



„Mir wurde vor zwei Monaten eine Hüftprothese eingesetzt. Wie lange dauert die Rehabilitation, und wann ist es möglich, wieder Sport zu treiben? Welche Sportarten kann ich ausüben?“

» **Prof. Liener:** Nach der Implantation eines künstlichen Gelenks schließt sich meist ein einwöchiger Krankenhausaufenthalt an. Eine solche Operation wird in unserem Haus in der Regel minimalinvasiv vorgenommen, sodass mit einer schnellen Rekonvaleszenz zu rechnen ist. Danach empfiehlt sich eine etwa dreiwöchige stationäre oder ambulante Rehabilitationsmaßnahme. Nach der Entlassung aus der Klinik können die Patienten schnell wieder in ihren Alltag zurückkehren. Eine übermäßige Belastung des künstlichen Gelenks sollte allerdings vermieden werden. Regelmäßige Bewegung kräftigt die Muskulatur und

stützt bzw. schützt so das operierte Gelenk. Allerdings sollten Sie nach der Operation abwarten, bis die Heilung und Rehabilitation abgeschlossen ist, ehe Sie wieder sportliche Freizeitbetätigungen aufnehmen. Meist sind die künstlichen Gelenke nach drei bis sechs Monaten wieder voll belastbar. Mit einem künstlichen Hüft-, Knie- oder Sprunggelenk sollten Sportarten mit häufigen Stoßbelastungen, ruckartigen Bewegungen, abrupten Richtungs- und Belastungswechseln und Sturzgefahr wie Joggen, Tennis, Squash, Volleyball, Handball oder Alpinski vermieden werden. Stattdessen sollten gelenkschonende Sportarten wie Nordic Walking, Schwimmen, Radfahren und Skilanglauf bevorzugt werden. Generell können jedoch alle Sportarten, die vor der Operation betrieben wurden, wieder aufgenommen werden.



**Prof. Dr. med. Michael Schäffer**  
Ärztlicher Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie und Leiter des Darm- und Pankreaszentrums



**Dr. med. Ben Scholtes**  
Koordinator des Darm- und Pankreaszentrums und Facharzt für Viszeralchirurgie

### Weitere Informationen:

[www.marienhospital-stuttgart.de/  
interdisziplinaere-zentren/darmzentrum](http://www.marienhospital-stuttgart.de/interdisziplinaere-zentren/darmzentrum)  
[www.marienhospital-stuttgart.de/  
interdisziplinaere-zentren/pankreaszentrum](http://www.marienhospital-stuttgart.de/interdisziplinaere-zentren/pankreaszentrum)

## Nächste Telefonaktion

» **Thema: Darmkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs**

Die nächste Telefonaktion findet **am 16. November** statt. Von **14.00 bis 15.30 Uhr** beantworten Prof. Dr. Michael Schäffer und Dr. Ben Scholtes Ihre Fragen zum Thema Darmkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs, die zu den häufigsten Krebsarten zählen. Erreichbar sind sie unter der **Telefonnummer 0711 6489-2056**.

Im zertifizierten Darm- und Pankreaszentrum arbeiten Fachärzte verschiedener Disziplinen zusammen, um Patienten mit Darmkrebs oder Bauchspeicheldrüsenkrebs erfolgreich zu behandeln. Diagnostik und Therapie werden interdisziplinär abgestimmt und individuell an das Erkrankungsstadium angepasst. Unsere beiden Experten beantworten Ihre Fragen und geben Empfehlungen zur Vorsorge, Früherkennung und Behandlung.

## Wie eine neue OP-Methode das **Schultergelenk** stabilisieren kann

**Dr. med. Ulf Bökeler ist seit vielen Jahren zertifizierter Schulter- und Ellenbogenchirurg am Marienhospital. Erstmals hat er nun eine schonende minimalinvasive Methode angewendet, die Patienten wie Thomas Fabian dauerhaft zufrieden stellen kann.**



Das Schultergelenk ist das Gelenk, das am häufigsten auskugelt. Es gibt Menschen, vor allem junge, aktive Männer um die 30, denen das schon zig Male passiert ist – wie Thomas Fabian. Er weiß schon gar nicht mehr, wie oft er sich die Schulter ausgekugelt hat, aber mehr als zehn Mal waren es bestimmt, das erste Mal vor über zehn Jahren bei einem kleinen Unfall. Danach sei es ihm im Alltag immer wieder passiert. „Beim Duschen, beim Schuhe-Zubinden und zuletzt, als ich nur etwas ungeschickt nach dem Autoschlüssel gegriffen habe“, erzählt der 38-Jährige.

„Das Schultergelenk lässt zwar viele Bewegungsgrade zu, aber die mechanische Führung des Gelenks ist sehr schwach“, erklärt Dr. med. Ulf Bökeler. Er ist Leitender Arzt an der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie im Marienhospital und zertifizierter Schulter- und Ellenbogenchirurg. Für die besondere Beweglichkeit und zugleich Empfindlichkeit des Schultergelenks werde gern das Bild von einem Seehund herangezogen, der einen Ball auf der Nase jongliert, so Dr. Bökeler. Als ein wichtiges stabilisierendes Element diene die Gelenkklippe, welche die Schulterpfanne umschließt.

Je häufiger es zum Auskugeln kommt, desto mehr nutze sich die Gelenkklippe ab und leierte das Gewebe aus. „Das Risiko eines erneuten Auskugeln steigert sich von Mal zu Mal und ist eigentlich schon programmiert“, so Dr. Bökeler.

*„Das Risiko eines erneuten Auskugeln steigert sich von Mal zu Mal.“*

Dr. Ulf Bökeler, Schulter- und Ellenbogenspezialist

Bei einer erstmaligen Luxation, so der Fachbegriff fürs Ausrenken der Schulter, sei eine Operation nicht zwingend erforderlich. Allenfalls junge aktive Menschen, bei denen wegen extremer Bewegungsabläufe die Wahrscheinlichkeit eines erneuten Auskugeln besonders hoch ist, ließen sich häufig gleich operieren, um das System zu stabilisieren. „Bei jüngeren Patienten verlaufen Standardoperationen so, dass die verletzte Gelenkklippe mit einem Teil der Gelenkkapsel rekonstruiert wird“, erklärt Dr. Bökeler. Der Ärztliche Direktor Professor Dr. med. Ulrich Liener hat diesen minimalinvasiven Eingriff an der Klinik

Thomas Fabian konnte von Dr. Ulf Bökeler's neuer Schulter-OP-Technik profitieren



Gelenkfläche wird viel größer, die Wahrscheinlichkeit für ein erneutes Auskugeln sehr viel geringer.“

Etwa zweieinhalb Stunden dauert die Operation, bei der zuerst ein ca. 2,5 mal 1,5 mal 1,5 cm großes Stück vom Beckenknochen entnommen wird. Anschließend wird eine kleine Kamera hinten in die Schulter eingeführt und die Gelenkpfanne präpariert. Vereinfacht gesagt: „Das Bett, in dem der Knochen zum Liegen kommt, wird vorbereitet.“ Dazu genügen mehrere kleine Schnitte und Bohrungen, durch die starre Fäden gezogen werden, Plättchen verspannt und mit Druck verknötet werden. Zum Schluss wird noch die Gelenkklippe drumherum gelegt.

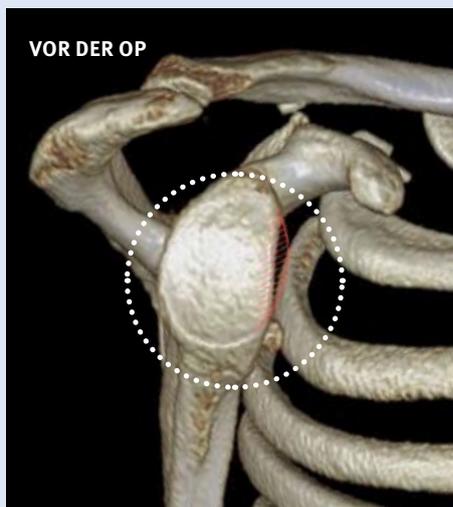
Technisch sei die Operation anspruchsvoll, aber wenn man wie Dr. Bökeler schon viele minimalinvasive Eingriffe an der Schulter vorgenommen hat, sei das Grundvorgehen klar. Dann müsse man sich nur noch mit den neuen Instrumenten vertraut machen. Bislang gebe es noch keine Daten, welche Methode überlegen ist. Das sei ein Stück weit Ansichtssache des einzelnen Chirurgen. Weil aber die Kombination aus Beckenknochenentnahme und minimalinvasivem Eingriff an der Schulter die Anatomie stärke und zudem die wichtige vordere Sehne nicht leide, wird

für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie vor gut zwölf Jahren etabliert. Besteht jedoch eine chronische Instabilität, das heißt, das Schultergelenk renkt sich sehr häufig aus, muss ein Knochenstück an die Pfanne angebracht werden. Bei diesem Verfahren wird vorn an der Schulter über einen offenen Schnitt Knochen abgesägt, anschließend werden die Muskeln an die Gelenkpfanne angeschraubt. „Das haben wir auch schon viele Male gemacht und dabei gute Ergebnisse erzielt“, so Dr. Bökeler.

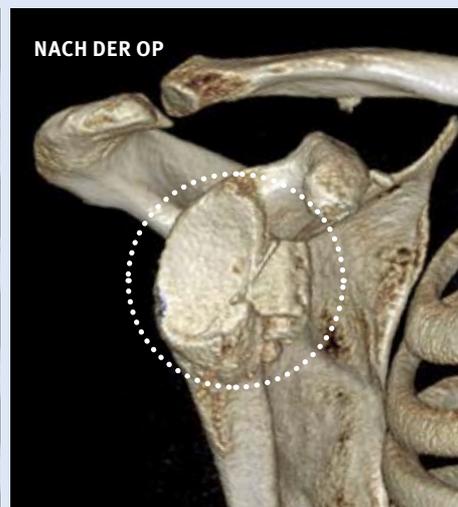
Dieses Jahr aber hat er erstmals eine, wie er sagt, elegantere Methode angewandt. Dabei wird ein Stück vom Beckenknochen entnommen und dieses über Schlüsselochtechnik an die Gelenkpfanne angebracht und fixiert. „Das hat man früher offen gemacht. Aber bei einem großen Schnitt gibt es nicht nur ein kosmetisches Problem, sondern man muss auch die vordere Sehne spalten, sonst kommt man nicht an das Gelenk ran“, erklärt Dr. Bökeler. Ein weiterer Vorteil der neuen Technik: „Die

sich Dr. Bökeler in den seltenen Fällen, in denen sie sinnvoll scheint, für die neue Methode entscheiden.

Thomas Fabian jedenfalls ist sehr zufrieden. Als er sich zuletzt im Frühjahr die Schulter ausgekugelt hat, sei ihm von der Ärztlichen Leiterin des Medizinischen Versorgungszentrums Dr. Anne Rietig der Spezialist Dr. Ulf Bökeler empfohlen worden. Nach der OP mit der neuen Methode und einer sechswöchigen Ruhephase fühlt sich der Patient „wieder sicherer. Ich habe volle Bewegungsfreiheit und keine Schmerzen mehr“, so Thomas Fabian.



Eine durch häufiges Auskugeln abgeschliffene Gelenkpfanne



Eine durch ein Stück Beckenknochen vergrößerte Gelenkfläche



**Prof. Dr. med. Monika Kellerer**  
Ärztliche Direktorin der Klinik  
für Innere Medizin 1

Bei 7,2 Prozent der Erwachsenen zwischen 18 und 79 Jahren ist laut Bundesgesundheitsministerium eine Zuckerkrankheit bekannt. Bei den meisten der Betroffenen ist ein Typ-2-Diabetes diagnostiziert, umgangssprachlich auch als Altersdiabetes bezeichnet. Wenn man diese Zahl kennt, verwundert auch eine andere nicht: Jeder sechste

Krankenhauspatient hat Diabetes. Für ein Haus mit mehr als 30.000 stationären Patienten im Jahr ist das eine enorme Herausforderung. Aber das Marienhospital ist auch diesbezüglich sehr gut aufgestellt. Professor Dr. med. Monika Kellerer, Ärztliche Direktorin der Klinik für Innere Medizin 1, wurde jüngst wieder in der „Focus“- und der „stern“-Ärzteliste als Top-Medizinerin im Fachbereich Diabetologie ausgezeichnet.

Wenn jeder sechste Patient Diabetes hat, heißt das aber nicht, dass er deswegen im Krankenhaus ist. „Die Patienten kommen zum Beispiel wegen Blinddarm- oder Hüftoperationen, mit Schlaganfall oder Herzinfarkt zu uns – und haben zusätzlich noch die Diagnose Diabetes“, so Professor Kellerer. Diese Nebendiagnose ist allerdings keine Nebensache, denn die Expertin erklärt: „Patienten, die mit Diabetes ins Krankenhaus kommen, haben in der Regel einen schlechteren Verlauf mit mehr Komplikationen und längeren Liegezeiten.“ Hinzukommt, dass vier Prozent der Patienten noch nicht einmal wüssten, dass sie von Diabetes betroffen sind. Deswegen versucht man bei der Aufnahme, von allen Patienten einen Glukosewert und möglichst auch einen Langzeitzuckerwert zu haben. Noch viel grundsätzlicher aber leistet sich das Marienhospital als eines der wenigen Häuser speziell ausgebildete Diabetesberater. Dabei handelt es sich um eine Fortbildung der Deutschen Gesellschaft für Diabetologie, die mit mehr als 500 Stunden und fünf mal zwei Praxiswochen über ein Jahr dauert.

**An Diabetes Erkrankte haben in der Regel einen schlechteren Verlauf im Krankenhaus. Als eines der wenigen Häuser leistet sich das Marienhospital deswegen extra geschulte Diabetesberater, welche die Patienten, aber auch die Mitarbeitenden unterstützen.**

## Eine Nebendiagnose, aber keine Nebensache



Marco Beffert prüft die Zuckerwerte, die vom Patienten daheim digital übermittelt werden

Diabetesberater kommen meist aus zwei Bereichen. Brigitte Röble ist gelernte Diätassistentin und seit 1984 Diabetesberaterin, seit 2004 im Marienhospital. Marco Beffert hat seine Weiterbildung 2009 absolviert; er kommt aus der Gesundheits- und Krankenpflege. Zum Team gehören auch Nicole Schneider sowie Susana Burkert, die derzeit die Weiterbildung macht.

Wenn die Diabetesberater aus den unterschiedlichsten Abteilungen des Hauses informiert werden, kontaktieren sie die betreffenden Patienten und informieren sie umfangreich. „Häufig müssen wir Wissen auffrischen, das im Alltag verloren gegangen ist“, sagt Marco Beffert. Patienten, die sich selbst Insulin spritzen, seien sich mancher Probleme wie etwa bei Spritzstellenveränderungen gar nicht bewusst. „Da können Beulen entstehen, die verhindern, dass das Insulin vom Körper richtig aufgenommen wird“, so Brigitte Röble. Vielen unbekannt sind auch die Wechselwirkungen mit Medikamenten



Im ganzen Haus im Einsatz: die Diabetesberater Marco Beffert und Brigitte Röble

wie Cortison, das den Blutzucker steigen lässt, weswegen die Insulindosis angepasst werden muss. „Wenn die Patienten dann wieder entlassen werden, fühlen sich viele damit überfordert“, so Röble. Auch nach der Entfernung der Bauchspeicheldrüse gibt es einen ganz anderen Insulinbedarf. Zudem würden sich im Haus längst nicht alle mit Insulinpumpen auskennen. Und auch nicht mit Sensoren, mit denen die Gewebsglukose gemessen wird und die bei der Diagnostik entfernt werden müssen. Zu den Aufgaben der Diabetesberater gehört es deshalb ebenso, die Mitarbeitenden zu schulen.

Am höchsten aber ist der Beratungsaufwand beim Patienten, auch hinsichtlich der ersten Zeit nach der Entlassung. Auf Wunsch bleiben die Diabetesberater in Kontakt, zum Teil auch dank neuer Möglichkeiten. „In der Diabetologie ist die Digitalisierung schon sehr weit im Haus“, so Professor Kellerer. Hat der Patient einen Sensor, kann man mit ihm verbunden bleiben.

## LEBEN MIT DIABETES

Jeden ersten **Donnerstag** eines Monats (**6.10., 3.11. und 1.12.**) informieren **Brigitte Röble** oder **Marco Beffert** über einen spezifischen Aspekt zu „**Leben mit Diabetes**“. Dies **von 15 bis 16 Uhr** im Hauptgebäude auf der **Ebene Mo** im großen **Konferenzraum 128**. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei und geht ohne Anmeldung. Bei Fragen im Vorfeld gibt das **Patienteninformationszentrum** unter der Telefonnummer **0711 6489 3330** Auskunft.

„Wenn die Werte in die Cloud geladen werden, sehen wir nach Freischaltung durch die Patienten die Glukosekurven, ohne dass die Patienten wieder herkommen müssen.“

Kommt aber ein neuer Patient **nicht nur wegen, sondern auch mit** Diabetes ins Haus, kann er sicher sein, dass er optimal versorgt wird. Denn das Marienhospital ist ein von der Deutschen Diabetesgesellschaft zertifiziertes Diabeteszentrum DDG.

Monika Wolfinger (vorn Mitte)  
und ihre Kolleginnen Meike  
Creyaufmüller, Doreen Eckert und  
Anna Maria Deufel (von links)

# Hinter jedem Fall steckt *ein besonderer Mensch*

**Durch das Case Management sollen betreuungsintensive Patienten besser und individueller versorgt werden. Aber auch bei der Bettenbelegung im Marienhospital sind Monika Wolfinger und ihre Kolleginnen bestens im Bilde.**

Jeder Mensch ist anders – und somit auch jeder Patient. Einige brauchen mehr Zuwendung als andere, manche sind „hoch aufwendig“, wie Monika Wolfinger sagt. Deswegen wurde vor ein paar Jahren auch im Marienhospital das sogenannte Case Management eingeführt. Nicht für alle Patienten, sondern für etwa ein Drittel, die man als betreuungsintensiv einstuft. „Sie sind zum Teil länger da, haben viele Erkrankungen oder auch soziale Probleme, die einer besonderen Begleitung bedürfen“, so Monika Wolfinger.

Die 37-Jährige wurde 2018 vom Marienhospital eingestellt, um ein Konzept fürs Case Management im Haus zu entwickeln. 2019 wurde es als Pilotprojekt in der Unfallchirurgie gestartet und wird seitdem nach und nach auf andere Abteilungen ausgeweitet. Nach den Kliniken für Innere Medizin 1 und 2 profitiert seit Kurzem auch die Innere Medizin 3 vom Case Management. „Das wird in jedem Haus anders umgesetzt, es handelt sich nicht um einen geschützten Begriff“, erklärt Wolfinger grundsätzlich. Im Marienhospital fokussiere man sich erst einmal auf die interne Prozessgestaltung bei Belegung und Entlassungen.

Vereinfacht gesagt, besteht eine wichtige Aufgabe des Case Managements darin: „Wie kommt der Patient zu seinem Bett?“ Für Wolfinger und ihre derzeit fünf Kolleginnen – mit den Einsatzgebieten wächst

auch die Zahl der Mitarbeitenden in ihrem Tätigkeitsfeld – bedeutet dies vor allem „viel Kommunikation“. Täglich werden auf den Stationen Gespräche mit Ärzten, Pflegeern und Patienten geführt, „um möglichst viel Transparenz zu schaffen, damit alle Beteiligten auf dem neuesten Stand sind“. Auch und besonders mit der Intensivstation und der Notaufnahme sei man in ständigem Kontakt. „Früher haben die Stationsärzte sich um die Bettenplanung kümmern müssen und somit viel Zeit für Telefonate und die Organisation benötigt, die sie für ärztliche Aufgaben blockiert haben“, berichtet Wolfinger. „Durch die Übernahme dieser Aufgabe kehrt im Bettenplanungsprozess mehr Ruhe ein, und jeder Betei-

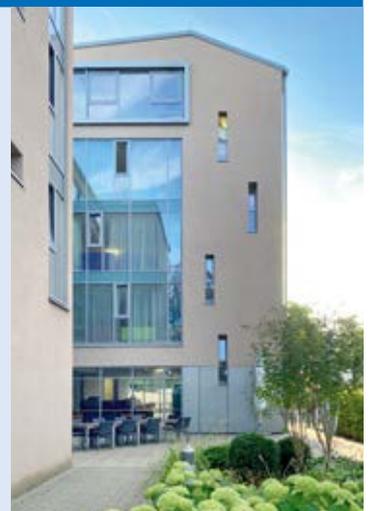
ligte kann sich um seinen eigentlichen Job kümmern.“

Jedes Mal, wenn ein Patient auf eine andere Station verlegt werden soll, klärt das Case Management die Lage beziehungsweise ist schon im Bilde. Notfalls müsse man einen Patienten auch mal in einer fachfremden Abteilung unterbringen, was zwar nicht zur Beliebtheit bei den Kolleginnen und Kollegen führe – aber klar ist auch: Insgesamt wird das System somit erheblich entlastet.

Dies ist aber nur der eine Teil der Aufgaben. Der andere hat mit der Nachversorgung der Patienten zu tun. Und hier spielt eben häufig auch der soziale

## HAUS VERONIKA

Das Haus Veronika an der Stuttgarter Gänsheidestraße ist eine Einrichtung der Vinzenz von Paul gGmbH. Sechs solitäre Plätze für Kurzzeitpflege dürfen mit Planung des Case Managements exklusiv vom Marienhospital belegt werden. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und vom Sozialministerium gefördert, vor dem Hintergrund, dass andere Kliniken und Pflegeheime ein ähnliches Modell installieren.





Hintergrund eine Rolle. Schon bald nach der Aufnahme eines Patienten wird nach dem BRASS-Index (Blaylock Risk Assessment Screening Score) festgehalten, wie hoch der Pflegebedarf ist. „Wenn wir merken, dass zu Hause etwas organisiert werden muss, gibt es bei uns schon lange die Sozial- und Pflegeberatung“, so Monika Wolfinger. Aufgabe des Case Managements nun ist es, den Patienten während seines Krankenhausaufenthalts zu monitoren: „Wie macht er sich? Kommt er inzwischen allein aus dem Bett heraus oder klappt noch gar nichts?“ Perspektivisch entscheidend dabei ist auch die Frage: „Müssen wir

nach alternativen Lösungen schauen, oder können wir ihn nach Hause entlassen?“ Wenn ja, wird im Entlassungsgespräch geklärt, ob zur Versorgung alles vorhanden ist, ob es schon einen Termin beim Hausarzt gibt und dergleichen. „Und wir fragen, ob wir nach drei, vier Tagen zu Hause noch mal für ein Evaluationsgespräch anrufen dürfen.“

Monika Wolfinger und ihre Kolleginnen haben zwar allesamt einen Pflegehintergrund. Sie selbst hat nach ihrer Ausbildung studiert und einen Master in Pflegewissenschaften gemacht. Theoretisch aber kann man den Job auch mit

Erfahrung als Sozialarbeiter machen. So oder so: Voraussetzung für eine Weiterbildung im Case Management, die von der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management empfohlen und unterstützt wird, ist eine weitere Zusatzqualifikation. Im Marienhospital ist die Abteilung dem Direktor für Pflege- und Patientenmanagement Jürgen Gerstetter unterstellt. Monika Wolfinger freut sich schon auf weitere Aufgaben, die voraussichtlich aber erst ab April 2023 auf sie zukommen werden. Ab diesem Termin plant sie nach einer Pause die Rückkehr in ihren Beruf. Bis dahin kümmert sie sich um ihr erstes Kind.

A photograph of three medical professionals standing in a modern hospital hallway. On the left is a woman in blue scrubs and white pants. In the center is a man in a dark blazer and white shirt. On the right is a woman in a white lab coat and dark pants. They are all smiling and looking towards the camera. The hallway has large windows on both sides and recessed ceiling lights.

# Geballte Fachkompetenz *zum Wohle des Patienten*

**Das Medizinische Versorgungszentrum ist breit aufgestellt: 28 Ärztinnen und Ärzte aus den verschiedensten Fachbereichen kümmern sich um die ambulante Behandlung von Erkrankten.**

Die Ärztlichen Leiterinnen  
des MVZ PD Dr. Susanne  
Eschmann (rechts) und  
Dr. Anne Rietig mit  
dem Ambulanzmanager  
Jan Daubenspeck

Wenn man erklären möchte, wie das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) funktioniert, gilt es einen Grundsatz zu verinnerlichen: Das MVZ befindet sich im Marienhospital, ist aber als hundertprozentige Tochter des übergeordneten Gesellschafters Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH ein eigener Geschäftsbereich. Der Begriff Zentrum ist dabei eher virtuell zu sehen, denn man öffnet nicht einfach eine Tür und steht dann mittendrin, sondern die verschiedenen Bereiche sind übers Haus verteilt. „Wir sind wie eine große Praxis mit 28 niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten“, sagt Jan Daubenspeck und ergänzt: „Allerdings hat manches Ärztehaus nicht einmal die Hälfte an Mediziner.“

Jan Daubenspeck kümmert sich als Ambulanzmanager der Pflegedirektion um die Belange des Personals und steuert die Prozesse im Medizinischen Versorgungszentrum. Die ärztliche Leitung des MVZ hatte seit vielen Jahren die Nuklearmedizinerin Privatdozentin Dr. med. Susanne Eschmann allein inne. Seit Anfang 2022 bildet sie mit der Chirurgin Dr. med. Anne Rietig zusammen eine Doppelspitze. Dr. Eschmann erklärt: „Vor etwa 17 Jahren hat das MVZ mit vier Ärzten klein angefangen in den Bereichen Strahlentherapie und Nuklearmedizin, um eine optimale Auslastung der Großgeräte zu erzielen.“ 2014 ist die Chirurgie dazugekommen, dann wurde das Versorgungszentrum immer weiter ausgebaut. So praktizieren inzwischen HNO-Ärzte, Rheumatologen, Gastroenterologen und Angiologen unter einem Dach. Auch die Gynäkologische Onkologie ist im MVZ verankert.

Jan Daubenspeck erklärt: „Im Gesundheitswesen gibt es zwei voneinander getrennte Versorgungssektoren, den ambulanten und den stationären. Mit dem MVZ banden wir den ambulanten Sektor stark an das Krankenhaus, wo klassischerweise nur der stationäre Sektor bedient wird. Wir bieten also beide Welten zum Wohle des Patienten an.“

*„Wenn ich bei einer Diagnose etwas Auffälliges zum Beispiel an der Schulter entdecke, kann ich den Patienten gleich bei Dr. Rietig vorstellen.“*

PD Dr. med. Susanne Eschmann, Ärztliche Direktorin, Fachärztin für Nuklearmedizin, Ärztliche Leiterin des MVZ

Das erfordert allerdings auch viel Struktur und Abstimmung. Zum Beispiel in einem regelmäßigen Leitungs-Jour-fixe, bei dem man übergeordnete Themen im Blick hat. Von den 28 Ärztinnen und Ärzten sind nicht alle zu 100 Prozent im MVZ angestellt. Manche von ihnen teilen sich die Stellen und arbeiten auch in den Fachkliniken des Marienhospitals. Das Gesamtkonstrukt wirkt kompliziert, dient aber vor allem der

Vereinfachung – für den Patienten. „Wenn ich bei einer Diagnose etwas Auffälliges zum Beispiel an der Schulter entdecke, kann ich den Patienten gleich bei Frau Dr. Rietig vorstellen. Er muss also nicht von A nach B rennen und eventuell vier Wochen auf einen Anschlussstermin warten“, erklärt Dr. Eschmann.

*„Wir haben ein sehr niederschwelliges Angebot und zeitnahe Kapazitäten.“*

Dr. med. Anne Rietig, Ärztliche Leiterin des MVZ und Fachärztin für Allgemeinchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie

Wie aber kommen die Patienten nun überhaupt ins Medizinische Versorgungszentrum? Dr. Eschmann etwa hat überwiegend Patienten, die für geplante Untersuchungen zugewiesen werden oder während ihres Aufenthalts eine nuklearmedizinische Diagnostik benötigen. Die Nachfrage ist groß, die Patienten können aber in den allermeisten Fällen geplant einbestellt werden, zum Teil auch weit im Voraus. Bei Dr. Rietig ist es anders, denn es gehöre nun mal zum Wesen der Unfallchirurgie, dass ihre Patienten auf unterschiedlichen Wegen und häufig direkt zu ihr kämen. Konkret: „Manche werden von ihrem Hausarzt überwiesen, andere stehen einfach in der Tür, weil ihnen etwas zugestoßen ist. Zur Entlastung versuchen wir, diese Patienten, sofern sie keiner Notaufnahme bedürfen, im MVZ zu behandeln. Und dann gibt es noch Sprechstunden für spezielle Fragestellungen wie etwa die Osteoporose. Hier müssen feste Termine vereinbart werden.“ Grundsätzlich aber könne zu ihr auch jeder in die offene Sprechstunde kommen. „Wir haben ein sehr niederschwelliges Angebot und zeitnahe Kapazitäten“, erläutert Dr. Rietig die Patientenvorteile im MVZ.

Für Dr. Susanne Eschmann ist es eine „enorme Entlastung“, dass Dr. Rietig mit ihr nun eine Doppelspitze bildet, weil mit den Jahren alles viel größer geworden ist. Und sie sieht den chirurgischen Bereich mit Anknüpfungspunkten zur Angiologie als wertvolle Ergänzung zu ihren diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten. Die verschiedenen Bereiche des MVZ ergänzen sich im Alltag. „Jeder Arzt ist grundsätzlich für seinen eigenen Bereich verantwortlich, genauso wie in einer Praxis“, so Dr. Anne Rietig. Es gibt kaum ein anderes MVZ, das derart breit aufgestellt ist wie das im Marienhospital. Die Ärztinnen und Ärzte können sich die Patienten gegenseitig überweisen, sodass diese ganzheitlich versorgt sind – und im Notfall können sie auch zur stationären Behandlung ins Marienhospital eingewiesen werden. Der Ambulanzmanager Jan Daubenspeck fasst die Vorzüge des Zusammenschlusses im MVZ so zusammen: „Für den Patienten ist das super. Auf welchem Weg er auch immer zu uns kommt – er trifft auf ein breites Spektrum der ambulanten Medizin und wird bestmöglich versorgt.“



**Dr. med. Volker Durst**  
Leitender Oberarzt der  
Neurologie, Ausbilder  
und Prüfer der DGKN

# Ein großes Plus für Patienten und Mitarbeitende

**Als einziges Haus in Stuttgart ist das Marienhospital eine anerkannte Ausbildungsstätte der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie. Die Zertifizierung steht für einen hohen Qualitätsstandard in der Diagnostik.**

Neurologische Erkrankungen sind ein weites Feld. Dementsprechend groß und gut ist man im Marienhospital in der Klinik für Neurologie aufgestellt. Mit der Stroke-Unit gibt es eine spezialisierte Abteilung, in der Schlaganfallpatienten bestmöglich versorgt werden. Wichtige Bereiche sind zudem „mehrere Stationen, auf denen Patienten mit jeglichen neurologischen Erkrankungen behandelt werden“, wie Dr. Volker Durst sagt. Als Facharzt für Neurologie ist er nicht nur Leitender Oberarzt, sondern auch Ausbilder und Prüfer der DGKN – der Deutschen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie und Funktionelle Bildgebung. Und das macht das Marienhospital so besonders: Es ist das einzige Krankenhaus in Stuttgart mit dem Zertifikat „Anerkannte Ausbildungsstätte der DGKN“.

Davon profitieren nicht nur die Patienten, sondern auch die Mitarbeitenden. „Wir sehen das als Werbung für den Nachwuchs, als interne Maßnahme zur Weiterbildung, indem wir hier eine fundierte und über den Facharztstandard hinausgehende Ausbildung gewährleisten und Inhalte sehr detailliert vermitteln können“, so Dr. Durst, der gemeinsam mit dem Oberarzt Dr. med. Valerio Kuhl die erforderliche Ausbildungsermächtigung hat. Assistenz- oder Fachärzte können im Marienhospital Zusatzqualifikationen erwerben, die für ihren weiteren Weg von großem Vorteil sein können. Auch

im Ausland gelten sie als Befähigungsnachweis, dass man in einer bestimmten Methode selbstständig arbeiten kann (zum Beispiel EEG, EMG, evozierte Potenziale oder Ultraschall).

Unterstützt werden die insgesamt 22 Ärzte von Medizinisch-technischen Assistenten (MTAs), die im neurophysiologischen und neurosonologischen Labor arbeiten. Sie übernehmen einen Großteil der Routineuntersuchungen im Marienhospital und können ihrerseits MTAs ausbilden. Auch sind mehrere Medizini-

sche Fachangestellte (MFA) mit im Team. Die Diagnoseverfahren sind vielfältig: Die Elektroenzephalografie (EEG) dient dem Messen der Hirnströme, etwa bei Epilepsien. Mit modernsten Ultraschallgeräten werden vorwiegend Schlaganfallpatienten, Durchblutungsstörungen und Gefäßentzündungen untersucht.

Dank des persönlichen Einsatzes von Professor Dr. med. Alfred Lindner, Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie, gibt es im Marienhospital seit Kurzem auch ein portables Ultraschallgerät. Mit diesem lassen sich Muskeln und Nerven hochauflösend untersuchen. Mit einer Neurografie können Erkrankungen am peripheren Nervensystem erkannt werden.

Ulrike Golesorkhi, Leitende MTA in der Neurologie, bereitet die Messung der Hirnströme mit dem EEG vor



Dr. Volker Durst und die Assistenzärztinnen Dr. Carolin Eckhardt (links) und Dr. Mahdiah Shirazi beim EMG



Mittels Elektromyografie (EMG) wird die elektrische Aktivität der Muskeln gemessen. Und dann gibt es noch die evozierten Potenziale, eine Untersuchungsmethode, mit der die Leitfähigkeit von Nervenbahnen getestet wird. Hierbei wird zwischen aufsteigenden und absteigenden Bahnen unterschieden, zum Beispiel die Sehbahn oder die Hörbahn.

„Manchen Kollegen in den Praxen fehlt die Zeit, so detailliert zu untersuchen. Durch eine ausführliche Abklärung und die Anwendung neuer Methoden können wir immer wieder auch seltene Diagnosen stellen“. Wobei Dr. Durst einräumen muss: „Viele Erkrankungen kann man inzwischen gut therapieren, aber leider gibt es auch noch einige, bei denen es keine ursächliche Behandlung gibt.“

Allerdings sei die Neurologie ein sehr dynamisches Feld, „auf dem Gebiet der Immun- und Gentherapie zum Beispiel ist gerade viel in Bewegung“.

Als Prüfer der DGKN ist Dr. Durst im Austausch mit anderen Kliniken, deren Mitarbeitende die Prüfung bei ihm absolvieren. Umgekehrt müssen sich Marienhospital-Kolleginnen und -Kollegen für ihre eigenen Anwerdertzifikate woanders beweisen. Er sagt: „Es ist davon auszugehen, dass diejenigen, welche die Ausbildung bei uns gemacht haben, das dann wirklich gut können. Bisher ist noch keiner durchgefallen.“ Im Ärzteteam seien auch etliche, die schon als Studierende im Marienhospital waren. Das ist nicht nur ein Zeichen für die gute Ausbildung, sondern auch fürs gute Arbeitsklima.

## ZERTIFIKATE IN DER NEUROLOGIE



Das Marienhospital ist eines von derzeit bundesweit 38 Krankenhäusern, die von der DGKN als anerkannte Ausbildungsstätte

zertifiziert sind und somit „eine hohe Qualität in der Anwendung der Klinischen Neurophysiologie erreichen und aktiv ausbilden“. Dr. Durst berichtet, dass es im Haus zeitgleich immer drei weiterbildende Ärztinnen und Ärzte in der Funktionsdiagnostik gebe. Viele erlangen zumindest eines oder zwei dieser sogenannten Anwerdertzifikate, für die man jeweils etwa ein halbes Jahr Zeit investieren muss.



Geschützt hinter der Glasscheibe: Die Leitende MTRA Anita Hahn (rechts) mit Ismete Sejdiu bei der Magnetresonanztomografie

## MTRA – ein wichtiges **Bindeglied** zwischen Arzt und Patient

**Medizinisch-technische Radiologieassistenten haben im Marienhospital ein vielfältiges Aufgabengebiet. Sie verfügen über bestens ausgestattete Arbeitsplätze und sind erste Kontaktperson zu den Patienten.**



**Prof. Dr. med. Markus Zähringer**  
 Ärztlicher Direktor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie

Kleine Abkürzungskunde: MTA steht für Medizinisch-technischer Assistent als Oberbegriff. Mit einem zusätzlichen „R“, also MTRA, haben wir „einen Beruf, der allgemein wenig bekannt ist“, wie Anita Hahn sagt – den Medizinisch-technischen Radiologieassistenten. Zusammen mit ihrer Kollegin Petra Kuhn ist sie Leitende MTRA in der Radiologie des Marienhospitals. In zwei weiteren Abteilungen des Hauses sind ebenfalls MTRAs im Einsatz: in der Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin sowie in der Nuklearmedizin. Grundsätzlich sagt Professor Dr. Markus Zähringer, Ärztlicher Direktor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie: „MTRA ist wie die Pflege ein Mangelberuf.“ Das sei zum Teil historisch bedingt, denn bis vor wenigen Jahren musste man noch ein Schulgeld bezahlen. Inzwischen haben Azubis zwar auch einen vergleichbaren Verdienst wie in der Pflege. Aber in puncto Arbeitszeiten steht man in Konkurrenz mit Praxen, in denen es keine Dienste in der Nacht oder an Wochenenden gibt. „Dafür ist das Tätigkeitsfeld bei uns viel interessanter. Außerdem haben wir eine wesentlich modernere Technik“, so Professor Zähringer.

Das sieht man schon beim Rundgang durch seine Abteilung. Dort begegnen einem nicht nur viele hilfsbereite Kolleginnen und Kollegen – an die 30 MTRA-Vollzeitkräfte arbeiten hier –,

sondern auch viele technische Highlights. Die beiden Röntgengeräte sind Patienten sicherlich am vertrautesten, auch einen Computertomografen (CT) dürfte der eine oder andere schon mal gesehen haben. Beeindruckend sind die beiden Angiografiegeräte, mit denen zum Beispiel Blutgerinnsel in den Hirnarterien genau lokalisiert und mittels Katheter angesteuert sowie aufgelöst werden können. Dann gibt es in der Radiologie noch die Magnetresonanztomografie, kurz MRT oder Kernspin. Das neueste Gerät hat zur Beruhigung der Patienten in der Röhre ein buntes Entertainmentprogramm mit Bildern und Musik zu bieten. Mittels MRT lässt sich der gesamte Körper durchleuchten, nur statt mit Röntgenstrahlen mit Magnetfeldern.

Zwei Fragen drängen sich da auf. Zum einen: Sind die Assistenten einer hohen Strahlung ausgesetzt? Anita Hahn kann das gute Gewissens verneinen. Bei vielen Untersuchungen sind die MTRAs geschützt hinter einer Scheibe, wo sie die Geräte vom Rechner aus steuern. Zudem gibt es Schutzkleidung, und jeder Mitarbeitende hat eine Strahlenschutzplakette, die einmal im Monat ausgewertet wird. „In meinen 25 Jahren Berufsleben habe ich es noch nie erlebt, dass die Werte zu hoch waren“, sagt Anita Hahn. Die andere Frage lautet: Bei all der Technik – muss man da als MTRA ein Physik- oder Mathe-Crack sein? Auch das kann Hahn verneinen. „Man muss nur ein grundsätzliches Interesse an Naturwissenschaften haben.“ Das Schöne an diesem Beruf ist ja gerade: Er hat viel mit Technik zu tun, doch gemäß dem Marienhospital-Motto „Medizin leben. Mensch sein.“ kommt es auch sehr auf die menschliche Komponente an, „die Zuwendung“, wie Professor Zähringer sagt. „Wir Ärzte sehen ja die Patienten zunächst nicht in Person, sondern häufig nur

deren Röntgen- oder CT-Bilder. Die Assistenten sind daher eine wichtige Kontaktperson, ein Aushängeschild fürs Haus.“

Welche Fälle in ihrer Abteilung am häufigsten untersucht und behandelt werden, kann Anita Hahn gar nicht genau sagen, so vielfältig ist das Arbeitsgebiet. Ein gewisser Anteil an Patienten



Die Medizinisch-technischen Radiologieassistenten haben vielfältige Aufgaben: Leonie Kramer beim Röntgengerät und Zoltan Glabatsch beim Computertomografen

kommt zu den MTRAs, da das Haus eine große Neurologie und Schlaganfallereinheit ebenso wie eine große onkologische Abteilung hat. „Und alle Fälle, die über die Notaufnahme reinkommen. Vom Fahrradsturz und Knochenbrüchen bis hin zur Lungenembolie“, sagt Anita Hahn. Für welche Abteilung sich die Assistenten spezialisieren, hängt vom persönlichen Interesse ab. Die Grundausbildung zum MTRA ist an vielen Schulen erst einmal gleich. Im Laufe der Jahre ist das Marienhospital einige Kooperationen mit Institutionen eingegangen, deren Schüler den Praxisteil im Haus absolvieren, „in der Hoffnung, dass sie dann nach den drei Jahren auch bei uns bleiben“, wie Professor Zähringer anmerkt. „Aber die radiologische Welt ist ein kleiner Mikrokosmos“, ergänzt Anita Hahn. „Es spricht sich rum, wo man ein gutes Klima vorfindet.“

Boris Münch beim neuen Angiografiegerät mit großem Bildschirm für die Diagnose



## DER WEG ZUM MTRA

Voraussetzung für eine Ausbildung als Medizinisch-technischer Radiologieassistent ist ein mittlerer Bildungsabschluss, Fachhochschulreife oder Abitur. Für Ausbildungsplätze kooperiert das Marienhospital derzeit mit der Medizinisch Technischen Akademie in Esslingen und der MTRA-Schule an der Uniklinik Tübingen. Nach der Ausbildung haben MTRAs die Möglichkeit, an der Dualen Hochschule in Heidenheim den Bachelor-Studiengang „Medizin-technische Wissenschaften“ zu absolvieren.

**Fragen zu Jobangeboten am Marienhospital beantwortet  
Petra Kuhn, Kontakt per E-Mail: [petra.kuhn@vinzenz.de](mailto:petra.kuhn@vinzenz.de)**



Die ersten Fachkräfte sind da: Bekim Shala, Arxhent Haxhillari, Julian David Restrepo Linares, Ghazi Slimi, Rabaa Ichaoui, Ali Dahmen, Abir Ismaili (Reihe hinten), Spresa Destani, Mariana Mateus Serrato, Paola Andrea Rodriguez Rengifo, Sana Chouat, Dalel Kachroudi (Reihe vorne)

# Willkommen in Stuttgart

*Internationale Fachkräfte verstärken die Teams*

**Für die Pflegestationen und OP-Säle hat das Marienhospital 25 internationale Mitarbeitende eingestellt. Sie sind gut qualifiziert, sprechen gut Deutsch, müssen aber noch Fachkenntnisprüfungen absolvieren, um offiziell anerkannt zu werden.**

Es ist kein Geheimnis, dass in Deutschland großer Bedarf an Pflege- und anderen Fachkräften besteht. So auch im Marienhospital, wo man auf allen möglichen Kanälen neue Mitarbeitende sucht – auch im Ausland, und das mit Erfolg. 25 Pflege- und OP-Fachkräfte aus anderen Ländern sind für das Jahr 2022 eingestellt worden. Sie kommen aus Tunesien, aus Serbien und

dem Kosovo sowie aus Kolumbien. Dass sich die neuen Kräfte auf diese drei Regionen verteilen, ist natürlich kein Zufall. Denn das Marienhospital hat nicht einfach nur Suchanzeigen in internationalen Stellenportalen aufgegeben, sondern gezielt mit Agenturen zusammengearbeitet, die gute Kontakte zu den vier betreffenden Ländern unterhalten.

„Wichtig war uns, dass in diesen Ländern kein Pflegekräftemangel herrscht“, sagt Anna-Lena Knerr, die im Geschäftsbereich Personal als Recruiterin für die Pflege und schwer besetzbare Stellen zuständig ist. 13 neue Kolleginnen und

Kollegen sind schon im Haus, viele von ihnen erst seit wenigen Wochen. Wenn man sich mit ihnen unterhält, fällt auf, dass sie ziemlich gut Deutsch sprechen. Das liegt daran, dass sie schon in ihrem Heimatland eine sogenannte B1- oder B2-Prüfung abgelegt haben. Das Goethe-Zertifikat ist eine Deutschprüfung, die ein fortgeschrittenes Sprachniveau bestätigt. „Kurz vor den bestandenen Prüfungen haben die Vorstellungsgespräche im Marienhospital per Videocall stattgefunden“, berichtet Anna-Lena Knerr. Manche der Bewerberinnen und Bewerber sind sogar nach Deutschland gekommen, um sich vorzustellen.

Für manche ist gar nicht so sehr Deutsch eine Herausforderung, sondern Schwäbisch, wie Ghazi Slimi erzählt. Der 29-Jährige arbeitet in der Neurologie und macht auch eine IT-Schulung, weil er an die Programme noch nicht gewöhnt ist. Grundsätzlich sagt er: „Für mich ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Ich fühle mich sehr wohl hier.“ Damit meint er nicht nur das Haus, sondern auch die Stadt mit ihrer grünen Natur. Rabaa Ichaoui, ebenfalls aus Tunesien, kann das nur bestätigen, obwohl sie anfangs Bedenken hatte, weil sie als Muslima ein Kopftuch trägt.

*„Wichtig war uns, dass in diesen Ländern kein Pflegekraftmangel herrscht.“*

Anna-Lena Knerr, Recruiterin in der Personalabteilung

„Aber ich habe bislang nur positive Erfahrungen gemacht, meine Religion wird respektiert“ – auch in einem katholischen Krankenhaus wie dem Marienhospital. Und wie alle Gesprächsteilnehmenden bedankt sie sich ausdrücklich bei der Stationsleitung, in diesem Fall bei Wolfgang Fauser, der sie motiviere und bestärke.

Es wird aber auch viel getan im Marienhospital, wie Marie Jödicke, Assistentin der Pflegedirektion, berichtet. Sie betreut die internationalen Pflegefachkräfte, geht mit auf die Stationen, vermittelt Ansprechpartner, kümmert sich um Fachweiterbildungen und organisiert Integrationstreffen, „bei denen sich die Leute aussprechen können. Eine offene und regelmäßige Kommunikation ist wichtig, damit alle am selben Strang ziehen.“ Das Feedback von den Stationen sei gut. Nach ersten Verständnisschwierigkeiten hieß es bald bei vielen Stationen: „Die haben sich super gemacht!“

Sprache ist das eine, das andere das Fachliche. Alle Neuen sind gut qualifiziert, haben zum Teil drei oder vier Jahre Krankenpflege an Universitäten studiert, aber: andere Länder, andere Ausbildungen. „Die Stärken sind häufig mehr medizinisch und weniger pflegerisch“, sagt Marie Jödicke. Umso wichtiger sei es, dass die ausländischen Fachkräfte „auf den Stationen gut eingelernt werden, um den deutschen Qualitätsstandards zu

entsprechen“. Schließlich stehen noch die Fachkenntnisprüfungen in Theorie und Praxis an, bei einigen schon Ende dieses Jahres. Bis zu dieser offiziellen Anerkennung werden die Neuen noch als Hilfskräfte eingesetzt.

Den weitesten Weg ins Marienhospital hatten die neuen Fachkräfte aus Kolumbien, die ihre Anerkennung als Operationstechnische Assistenten voraussichtlich im Sommer 2023 bekommen werden. Mariana Mateus Serrato, die vier Jahre studiert und 14 Monate Berufserfahrung gesammelt hat, ist wie alle anderen hochmotiviert. Sie lobt die Kollegen („alle sehr nett und hilfsbereit“) und die „schöne Stadt Stuttgart mit ihren vielen Museen“. Bekim Shala aus dem Kosovo, der seine Anerkennung als Gesundheits- und Krankenpfleger voraussichtlich noch dieses Jahres bekommt und in der Unfallchirurgie arbeitet, sagt: „Ich habe mir schon gedacht, dass hier alles gut



Anna-Lena Knerr (links) und Marie Jödicke kümmern sich um die Einführung der ausländischen Pflegefachkräfte im Haus

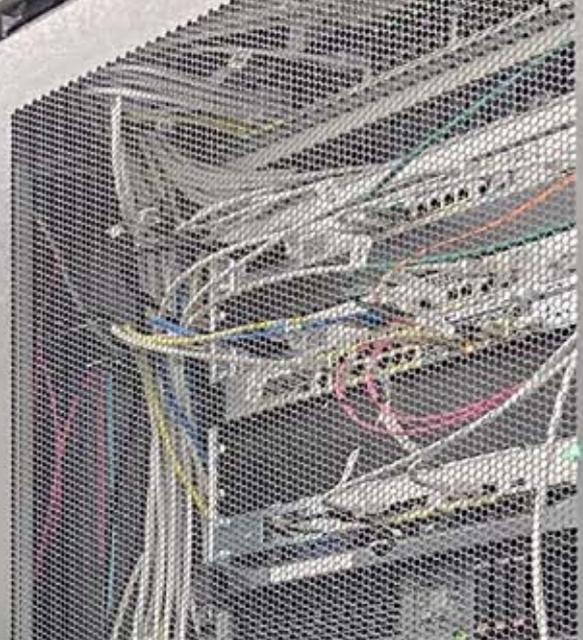
sein wird. Aber jetzt kann ich sagen, dass es noch besser ist, als ich es mir vorgestellt habe.“ Das hört auch Anna-Lena Knerr gern, deren Ziel es ist, „Mitarbeitende zu finden, die langfristig bei uns bleiben möchten“. Alle Neuankömmlinge bekommen für die erste Zeit ein günstiges Einzimmerapartment in einem hauseigenen Wohngebäude zur Verfügung gestellt.

*„Eine offene Kommunikation ist wichtig, damit alle am selben Strang ziehen.“*

Marie Jödicke, Assistentin der Pflegedirektion

Auch die zwölf neuen Kolleginnen und Kollegen, die noch dazukommen, denen man aber jetzt schon wie allen sagen kann: Herzlich willkommen in Stuttgart! Herzlich willkommen im Marienhospital!

IT-Chef Stephan Rühle in einem der Rechenzentren des Hauses



Digitalisierung ist ein Schlagwort, das alle Lebensbereiche durchdringt und natürlich auch Thema in einem so großen Haus wie dem Marienhospital ist. Krankenhäuser sind sogar dazu verpflichtet, den Umsetzungsgrad der Digitalisierung deutlich zu erhöhen. Noch unter Jens Spahn als Gesundheitsminister wurde das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) auf den Weg gebracht. Bis Ende 2024 sollen bis zu 97 Muss-Kriterien in 11 Fördertatbeständen von den Krankenhäusern erfüllt werden. Bei Nichterfüllung der fünf abschlagsbedrohten Fördertatbestände kann es 2025 zu bis zu zwei Prozent Kürzung der Entgelte für voll- und teilstationäre Krankenhausleistungen kommen.

*„Digitalisierung dient dazu, die Behandlungen schneller, besser und sicherer zu machen.“*

Stephan Rühle, Geschäftsbereichsleiter Medizintechnik/IT im Marienhospital, weist allerdings darauf hin, dass in Baden-Württemberg Stand September noch nicht einmal die vom Bund kommenden Fördermittel zur Verfügung bereitgestellt sind und damit die Finanzierung der anstehenden Digitalisierungsvorhaben nicht gewährleistet ist. „Wir bereiten aber alles so weit vor, um am Tag X sagen zu können: Jetzt legen wir richtig los.“ Weil es sich im Gesundheitswesen um sehr sensible Daten handelt, sieht das

# Auf dem besten Weg in die digitale Zukunft

**Das Marienhospital ist technologisch schon so gut aufgestellt, dass es beim Digitalisierungsfortschritt zu den Top 100 in Deutschland zählt. Um aber die Vorgaben des Krankenhauszukunftsgesetzes zu erfüllen, müssen auch die Fördermittel dafür bereitstehen.**

Krankenhauszukunftsgesetz auch vor, dass mindestens 15 Prozent der Fördermittel in den Bereich IT-Sicherheit investiert werden müssen.

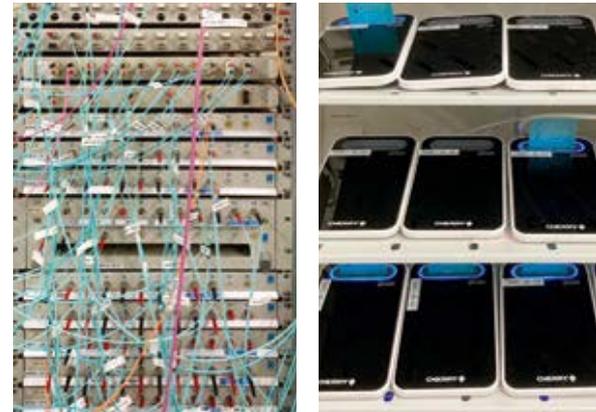
Bei allen Herausforderungen in der Umsetzung sieht Stephan Rühle „riesengroße Chancen“ in der Digitalisierung: „Das Gesetz dient dazu, den Datenaustausch zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen zu verstärken, die Kosten zu reduzieren und vor allem die Patientensicherheit zu erhöhen.“ Probleme bereiten aktuell die Medienbrüche. „Es gibt viele verschiedene Kommunikationswege, um ein möglichst vollständiges Bild zu bekommen: Papier, Telefon, Sprache und viele einzelne Systeme“, erklärt Rühle. Im Marienhospital sind es bis zu 300 verschiedene Systeme wie Office, Excel, Anwendungen für die Finanzbuchhaltung, die Warenwirtschaft, die Heizungssteuerung und, und, und. Dies alles muss zusammengeführt und verschlankt werden, denn den schlechtmöglichsten Weg erklärt der IT-Chef so: „Wir drucken die Infos aus, geben sie dem Nächsten, der tippt sie wieder in sein System ein – und am Ende haben wir dann neben einem Riesenstapel Papier auch immer die Gefahr von Falscheingaben.“

Zwar hat sich die eigentliche Papierakte schon stark reduziert; erklärtes Ziel aber ist, Informationen möglichst nahe am Ereignis in digitaler Form zu haben und diese dem ganzen Haus zur Verfügung stellen zu können. Rühle spricht von einer

„einrichtungsweiten interoperablen und intersektoralen Krankenakte“, auf die jede Fachabteilung Zugriff haben soll – und dann auch nachgelagerte Einrichtungen wie Hausarztpraxis, Apotheke oder Reha-Klinik. Hierfür benötigt man das Einverständnis der Patienten, die entscheiden, welche Informationen weitergegeben werden dürfen und an wen.

Damit das alles gut funktioniert, braucht es die Telematik-Infrastruktur zum Austausch zwischen den Leistungserbringern und den Patienten. Wichtig dafür sind die Konnektoren, deren Funktion man mit der eines Routers fürs Internet vergleichen kann. Diese müssten in allen Krankenhäusern und Arztpraxen installiert werden – in Krankenhäusern mit ihren verschiedenen Abteilungen und Strukturen müssen dementsprechend viele Konnektoren eingesetzt werden. Die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung steht bereits zur Verfügung, mit dem E-Rezept rechnet Stephan Rühle Anfang nächsten Jahres. „Im Moment haben wir keine Möglichkeiten, elektronische Akten verschiedener Systemhersteller direkt weiterzubearbeiten. Angebote und Anforderungen sind noch sehr weit auseinander“, muss Rühle feststellen. Die Technik sei überall im Aufbau und die notwendigen Standards seien in der Entwicklung.

Grundsätzlich ist das Marienhospital technologisch seit langem sehr gut aufgestellt. „Wir haben schon 1997 damit



In den Rechenzentren des Marienhospitals ist alles miteinander vernetzt

angefangen, das analoge durch das digitale Röntgen zu ersetzen“, sagt Rühle. 2004 hat man mit der digitalen Patientenakte begonnen, auch die digitale Spracherkennung für die Ärzte wurde schon sehr früh eingeführt. Mit der digitalen Pathologie ist man sogar das erste Haus im Großraum Stuttgart gewesen. „Wir können am Bildschirm Gewebeproben in 3D darstellen, was mit dem Mikroskop nicht möglich ist“, so Rühle. „Das sind nur wenige von vielen Beispielen, die zeigen, dass die Digitalisierung kein Selbstzweck ist. Sie ist dazu da, die Behandlungen schneller, besser und sicherer zu machen und die Ärzte zu entlasten“, fasst Rühle zusammen.

In die Zukunft gedacht, spricht der IT-Chef von Cloud-Services und künstlicher Intelligenz, die man verstärkt einsetzen müsse, um weiterzukommen. „Irgendwann wird die Informationsmenge größer sein als jeder Mensch verarbeiten kann“, so Rühle. Leistungsfähige Algorithmen brauchen sehr viel Rechenleistung, um Daten abgleichen zu können, wovon man sich etwa bei der Diagnose seltener Krankheiten viel verspricht.

# Wie sich das Marienhospital auf die Energiekrise einstellt

## Einkauf, Absicherung und Einsparpotenziale

**Der Verbrauch im Marienhospital ist enorm und entspricht dem von 3.700 Vierpersonenhaushalten. Finanzchef Johann Marx erklärt, wie Energie beschafft wird. Joachim Pongratz ist Leiter Technik und zeigt, wie alles zusammenhängt.**

Energieversorgung ist ein Thema, das allen Sorgen bereitet: in privaten Haushalten, in Wirtschaftsunternehmen – und auch in einer Einrichtung wie dem Marienhospital. In Teilen kann Johann Marx, Geschäftsbereichsleiter Finanzen und Controlling, Entwarnung geben. „Aufgrund der Mengen, die wir verbrauchen, decken wir uns langfristig mit Energie ein und sind nicht auf Tagespreise angewiesen.“ Das Gas zumindest ist vorerst gesichert, da das Marienhospital langfristige Rahmenverträge mit seinen Lieferanten hat, die bis ins Jahr 2024 reichen. „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht“, sagt Marx.

„Allerdings müssen wir schauen: Was kostet das Gas, das wir in zwei Jahren nutzen wollen, heute?“ Dazu müsse man die Energiebörsen beobachten, wo man Gasmengen mit Terminkontrakten einkaufe – und dabei feststellen, dass sich der Preis im Vergleich zu dem, was man bereits für 2023 gesichert hat, inzwischen mehr als verfünffacht hat. Das bedeutet künftig immense Mehrkosten, denn in Energiemaßeinheiten gesprochen: Rund 54.000 Megawattstunden verbraucht das Marienhospital im Jahr – eine Menge, mit der 3.700 Vierpersonenhaushalte auskommen.

Dabei ist das Haus eigentlich gut aufgestellt. Was die Versorgung mit Wärme angeht, auf drei Beinen: mit zwei Gaskesseln, einem Ölkessel sowie einem Blockheizkraftwerk. Wie das alles zusammenhängt und funktioniert, kann am besten Joachim Pongratz erklären. Dazu muss man allerdings gut zu Fuß sein, denn auch wenn einem der Leiter Technik im Marienhospital nur die wichtigsten Schaltstellen im Haus zeigt, ist man

*„Am Ende muss jeder Einzelne seinen Anteil zum Energiesparen beitragen. Nur so kommen wir als Gemeinschaft durch diese schweren Zeiten.“*

.....  
**Johann Marx**  
 Geschäftsbereichsleiter  
 Finanzen und Controlling



stundenlang unterwegs. Das Reich des gelernten Elektrotechnikers erstreckt sich von den Büroräumen gegenüber dem Hauptgebäude runter in den Keller mit den Gas- und Ölkesseln sowie dem Blockheizkraftwerk, vorbei an der Schlosserei, durch einen Tunnel auf die andere Straßenseite zur Abluftzentrale, weiter hoch zum „Elektroherzstück“ bis ganz hinauf zu den Kühltürmen beim Hubschrauberlandeplatz.

Grundsätzlich wird im Marienhospital mit Gas geheizt beziehungsweise mit damit erzeugtem heißem Dampf. Im Gaskesselhaus stehen zwei riesige Gas- und als Back-up im Nebengebäude ein großer Ölkessel. Weiterhin befindet sich im Gaskesselhaus das Blockheizkraftwerk, mit dem Strom, Dampf und heißes Wasser produziert wird. Mit dem ca. 90 Grad heißen Wasser aus dem Blockheizkraftwerk wird kaltes Wasser gemacht. „Klingt absurd, aber funktioniert“, sagt der Leiter Technik, denn in einem komplizierten chemischen Prozess wird mit einer Absorptionskältemaschine das Wasser gekühlt.



Heizen und kühlen – diese Temperaturregulierung läuft im Hauptgebäude auf der untersten Stockwerksebene. In zwei Lüftungsanlagen, die das Hauptgebäude versorgen, sind je vier große Zuluft- und acht Abluftventilatoren verbaut. Über drei große Wärmeräder je Lüftungsanlage, über welche die Zu- und Abluft strömt, wird je nach Bedarf Wärme und Kälte wieder der Zuluft zugeführt. Im Gegensatz zu einem geschlossenen System kann auch die Energie aus der feuchten Abluft genutzt werden. Jede der Lüftungsanlagen wälzt in der Stunde 270.000 Kubikmeter Luft um. „Das ist schon ganz ordentlich“, sagt Pongratz. Zur Verdeutlichung der Dimensionen: Durch die zwei großen Lüftungskanäle der Anlagen könnte man mit einem Lkw durchfahren.

Besonders energiesparend ist auch die neue Warmwasseraufbereitung im Marienhospital. Hatte man früher riesige Tanks

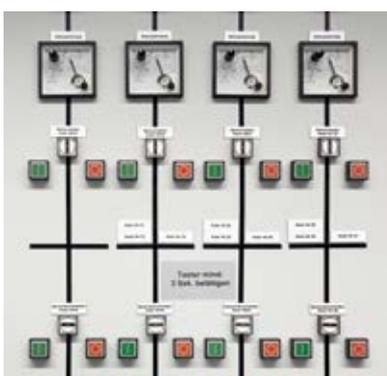
als Warmwasserspeicher, genügen heute vier kleine Durchlauferhitzer. Inzwischen wird eben nur das Wasser heiß gemacht, das man direkt braucht, anstatt es tagelang vorzuhalten. Die Kaltwasseraufbereitung ist auch ein spezielles Thema. Mittels Wärmetausch im Kältenetz hat man sich im Marienhospital ein besonderes System für sauberes Kühlwasser einfallen lassen, mit dem empfindliche medizinische Geräte versorgt werden.

Alle Anlagen im Haus werden von einer Gebäudeleittechnik überwacht. Kommt es irgendwo zu einer Störung, wird die betreffende Stelle sofort gemeldet – erkennbar auf jedem Laptop oder PC-Arbeitsplatz, der mit dem System verbunden ist. Das gilt auch, wenn in den elektrischen Schaltzentralen unangekündigt eine Tür aufgeht, denn hier stehen einige Bereiche ziemlich unter Strom. 10.000 Volt werden von Netze Stuttgart eingespeist, die in großen Trafzellen in 400 Volt umgewandelt werden.

Fünf verschiedene Netze laufen im Haus – eines davon extra für die IT –, die sich immer gegenseitig absichern und vertreten können. Und wenn es zu einem generellen Stromausfall im Stadtviertel kommen sollte, stehen fünf dieselbetriebene Notstromaggregate bereit. „Vorgeschrieben ist, dass der Diesel dann in 15 Sekunden am Netz sein muss. Wir schaffen es in sechs, sieben Sekunden“, sagt Joachim Pongratz. Jedes Aggregat läuft einmal im Monat für eine Stunde in einer Notstromprobe und ist ansonsten im vorgeheizten Zustand immer im Stand-by-Modus. Und weil insbesondere in den OP-Sälen und auf der Intensivstation im Ernstfall keine einzige Sekunde etwas ausfallen darf, gibt es noch Räume mit Reihen riesiger Batterien.

Nicht nur wer die gigantischen Anlagen im Haus gesehen hat, kann sich vorstellen, was für ein sensibles Thema die Energieversorgung im Marienhospital ist. „Wir können nun mal keine Windräder aufs Dach stellen“, sagt der Technikleiter Joachim Pongratz. Der Geschäftsbereichsleiter Finanzen und Controlling Johann Marx berichtet, dass man schon über verschiedenste Optionen nachgedacht habe. „Mit unseren Dachflächen und Photovoltaik kämen wir aber nur auf eine Bedarfsdeckung von vielleicht 10 Prozent.“ Wenn man versuchen würde, Geothermie zu nutzen, müsste man bis zu 80 Erdbohrungen auf dem Gelände machen, das nicht groß genug dafür ist. Und für Heizen mit Holzpellets bräuchte man 500 Lkw-Ladungen im Jahr.

Also? „Am Ende muss jeder Einzelne seinen Anteil zum Energiesparen beitragen. Nur so kommen wir als Gemeinschaft durch diese schweren Zeiten“, sagt Johann Marx. Das gilt eben nicht nur für private Haushalte und Wirtschaftsunternehmen, sondern auch für eine Einrichtung wie das Marienhospital. Zwar gibt es laut Joachim Pongratz noch einige größere Stellschrauben, an denen man drehen könnte. Zum Beispiel gebe es viel Dauerbeleuchtung im Haus, da könne man schauen, wo man mit Bewegungsmeldern arbeiten kann. Aber auch der Technikleiter appelliert an die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden, und seien es nur vermeintliche Selbstverständlichkeiten wie „abends Computer runterfahren, Heizung runterdrehen.“ Und im Sommer Verzicht auf Klimageräte, die wahre Stromfresser sind. Johann Marx jedenfalls geht mit gutem Beispiel voran und verzichtete auch in diesem heißen Sommer darauf – bei gut 30 Grad in seinem Büro.



Viel Energie und Technik im Marienhospital: von den zwei Kühltürmen auf dem Dach über Räume mit großen Batteriereihen und Trafostellen mit 10.000-Volt-Spannung bis hin zum Kälteverteiler

*Auf ein Wort:*

# IM ZEICHEN DES REGEN- BOGENS

**Burkhard Rink ist evangelischer Pfarrer und als solcher nicht nur im Seelsorgeteam des Marienhospitals tätig, sondern in Stuttgart auch als Aids-Seelsorger im Einsatz. Er tritt für die Vielfalt der Schöpfung ein.**

„Hey Papa, sind das nicht deine Schwestern? Du bist doch im Marienhospital? Die sind ja echt cool!“ Diese Nachricht meiner Tochter per WhatsApp aus Berlin erreichte mich Anfang des Jahres. Zu sehen war das Bild der Schwestern, das in den sozialen Medien für Aufmerksamkeit sorgte. Ein Statement und Bekenntnis mit Regenbogenfahne, das auch mich als Neuling im Marienhospital überrascht, aber mir auch gefallen hat.

Das Symbol des Regenbogens hat mich insbesondere in der Corona-Zeit immer wieder begleitet in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen. Zuletzt beim CSD (Christopher Street Day)

*„Gott sieht hin, auch wenn wir es nicht mehr können und wegschauen.“*

in Stuttgart. Ich war hier zum ersten Mal dabei und hatte nicht mit so vielen Menschen gerechnet. Ein großes buntes Spektakel, das nicht nur Spaß macht, sondern auch ein wichtiges Zeichen setzt, indem es eintritt für Anerkennung und Gleichberechtigung aller queeren Gruppierungen. Und über allem steht das Symbol des Regenbogens.

Neben der Seelsorge im Marienhospital bin ich auch als Aids-Seelsorger der evangelischen Kirche tätig. Deshalb habe ich auch gern mitgemacht beim Gottesdienst zum CSD in der Leonhardskirche. Mit HIV kann man in einem Land wie Deutschland mittlerweile recht gut leben und auch alt werden. Dennoch leiden viele Menschen mit diesem Virus immer noch daran, dass sie sozial ausgegrenzt, diskriminiert und abgewertet werden. Insofern sehe ich auch meine seelsorgerliche Aufgabe

hier als eine Tätigkeit unter diesem Regenbogen, weil es ein Bekenntnis zur Vielfalt der Schöpfung ist. Sie ist mir auch deshalb wichtig, weil die Kirche in der Akzeptanz dieser Vielfalt sicherlich keine rühmliche Rolle gespielt hat, zum Teil leider bis heute.

Seit gut 40 Jahren ist der Regenbogen Symbol der LSBTIQ-Gruppen weltweit und will die Buntheit des Lebens widerspiegeln. Ein Gedanke, dem ich viel abgewinnen kann. Auch, dass die Bewegungen mit Stolz zu ihrem Anderssein stehen wollen und dürfen. Wir alle sind schließlich Teil der gottgewollten Schöpfung. Deshalb kann ich auch mit diesen säkularen Deutungen des Regenbogens gut leben. Und insbesondere seit 2001 wird die Regenbogenfahne auch von der internationalen Friedensbewegung als Protest gegen den Krieg eingesetzt mit den Schlagworten PACE – Frieden. Auch dies entspricht für mich in seiner Intention dem biblischen Sinn.

In der biblischen Sintflut-Geschichte hat Gott dem Noah am Ende den Regenbogen als Zeichen und Versprechen gegeben, dass nie wieder so etwas passieren soll. Ein großes Versprechen, woran zu glauben mir angesichts des aktuellen Zustands unseres Globus sehr oft Zweifel kommen und ich mich frage, ob wir nicht doch schon längst am Ende des Regenbogens angekommen sind.

Wenn ich dann aber einmal wieder nachlese im 1. Buch Mose, was Gott so alles zu Noah unter dem Regenbogen gesagt hat, dann bleibt mir ein Satz ganz besonders hängen: „Und darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund ...“ Und genau diese Aussage gibt mir wieder etwas Trost und Mut, nämlich: Gott selbst sieht hin! Er weiß, wie wir Menschen handeln, wie wir Kriege führen und die Erde ausbeuten, wie wir uns abgrenzen und diskriminieren – und er sieht dennoch hin! Er möchte sich selbst mit dem Symbol des Regenbogens an sein Versprechen erinnern, um eine nächste Sintflut zu verhindern. Er ist also ein Zeichen der Versöhnung und des Friedens. Er sieht hin, auch wenn wir es nicht mehr können und wegschauen.

Mich tröstet das, auch für die Arbeit im Krankenhaus, auch wenn wir das Leiden in dieser Welt nicht in den Griff bekommen. Aber es gibt mir Mut, auch weiterhin hoffnungsvoll nach vorn zu schauen, um an meinem Platz und in meinen Aufgaben daran mitzuwirken und getrost weiterzumachen.



**KOSTENFREIE VORTRÄGE****Reihe „Gesund bleiben – gesund werden“ geht weiter**

Im Herbst setzen wir unsere Informationsreihe „Gesund bleiben – gesund werden“ fort. Im Rahmen dieser finden regelmäßig **mittwochs um 18.30 Uhr** einstündige Vorträge statt. Eingeladen sind Patienten, Angehörige sowie Personen, die sich für medizinische Themen interessieren. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Im **Oktober** steht Folgendes auf dem Programm: **„Gallensteine – Diagnose und Behandlung“ (5.10.)** und **„Resilienz – die innere Kraft der Seele und des Geistes“ (19.10.)**.

Alle Termine und Themen der Vorträge finden sich im Veranstaltungskalender auf unserer Internetseite [www.marienhospital-stuttgart.de](http://www.marienhospital-stuttgart.de).



Das Kloster Untermarchtal ist auf Sendung

**PODCAST DER SCHWESTERN IN UNTERMARCHTAL**  
**Der erste Gedanke am Tag**

Die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal sind eine katholische Ordensgemeinschaft, die mit ihren inspirierenden Gedanken einen neuen Weg geht. Ganz auf Höhe der Zeit mit einem täglichen Podcast, einer Audio-Datei also, die man aus dem Internet herunterladen oder per App direkt streamen kann. Die Ordensschwwestern widmen sich in ihren Beiträgen der Frage: „Was war dein erster Gedanke heute?“ Denn oft ist es der erste Gedanke nach dem Aufstehen, der den ganzen Tag prägt. Manchmal kann das auch nur ein Wort sein.

Ein Startwort. Deswegen gibt es jeden Werktag im Podcast der Schwestern ein Wort, das die Zuhörer in den Tag begleiten kann. Es kann ein Alltägliches sein, mal etwas Kompliziertes oder auch mal ganz simpel und kurz. Aber immer nur ein Wort. Als Möglichkeit, in den Tag zu starten – oder in den Abend oder in die Mittagspause oder in die Heimfahrt von der Arbeit.

Den Podcast gibt's in vielen üblichen Podcast-Apps (z. B. Castbox oder Spotify). Alternativ sind die einzelnen Folgen über den Link <https://anchor.fm/startwort> zu hören. Und wer eine Idee für ein Startwort oder gleich mehrere Gedanken dazu hat – die Schwestern freuen sich über Anregungen per Mail an [sr.katharina-maria@untermarchtal.de](mailto:sr.katharina-maria@untermarchtal.de) oder [oeffentlichkeitsarbeit@untermarchtal.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@untermarchtal.de)

**SEELSORGE IM MARIENHOSPITAL****Gisela Fleisch-Erhardt verstärkt als Pfarrerin das Team**

Gisela Fleisch-Erhardt freut sich auf ihre neue Aufgabe

„Meinem ersten Berufswunsch, Krankenschwester zu werden, komme ich nun am Dienstag Krankenhaus als Seelsorgerin

ganz nahe“, sagt Pfarrerin Gisela Fleisch-Erhardt, die das Seelsorgeteam im Marienhospital verstärkt. Die 60-Jährige ist im Weindorf Unterheimbach geboren und kennt Stuttgart noch aus der Zeit, in der sie im Karl-Olga-Krankenhaus ein Freiwilliges Soziales Jahr absolvierte. Dann aber hat es Gisela Fleisch-Erhardt doch zur Theologie gezogen mit einem Studium in Tübingen und Berlin. Gemeinsam mit ihrem Mann hatte sie eine erste ständige Pfarrstelle in Fornsbach im Schwäbischen Wald übernommen. Später arbeitete sie als Pfarrerin in Benningen am Neckar sowie in Lauterburg auf der Schwäbischen Alb.

In der kleinen Gemeinde „auf der rauen Ostalb“, wie die Mutter von vier Kindern sagt, gehörte neben der Begleitung von Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen zur Geschäfts-

führung die Trägerschaft eines Kindergartens sowie das Management einer denkmalgerechten Sanierung des Kirchendachs. Nach mehreren Jahren auch mit Verwaltungsaufgaben beschäftigt, reifte in Gisela Fleisch-Erhardt der Entschluss, sich wieder ganz auf die Dienste einer Pfarrerin zu fokussieren. Somit nahm sie an einer zweijährigen Fortbildung in Seelsorge und Psychologie der Landesstelle der psychologischen Beratungsstellen der evangelischen Landeskirche teil.

Im Marienhospital möchte sie Patienten und deren Angehörige auf dem Weg durch die Krankheit begleiten, aber als Teil des Teams auch immer für die Mitarbeitenden ansprechbar sein. „Ich freue mich darauf, im katholischen Marienhospital für Menschen jeder Weltanschauung da zu sein und im Verbund mit den unterschiedlichsten Berufen im Haus und in guter ökumenischer Vernetzung zu arbeiten“, so Gisela Fleisch-Erhardt.



Anlaufstelle für Rettungskräfte: die Klinik für Notfallmedizin

Dr. med. Alfred Lindner aus der Neurologie, Dr. med. Klaus Klemm von der Gefäßchirurgie sowie Dr. med. Johannes Waidelich. Der Neuroradiologe betont die Bedeutung des Austauschs. Ganz grundsätzlich, „weil in der Regel viele Ärzte die Mitarbeiter der Rettungsdienste gar nicht sehen“, so Dr. Waidelich. Und ganz konkret, damit alle Beteiligten auf dem Schirm haben, dass mit dem personellen und technischen Ausbau der Schlaganfallmedizin nun neben dem Katharinenhospital noch eine zweite Anlaufstelle für Notfälle dieser Art besteht. Denn, so eine Erkenntnis der Fortbildung, die mit einem Mittagsimbiss und informellen Austausch ausklang: Wegen diverser Engpässe wüssten die Rettungsdienste manchmal gar nicht, wo sie die Patienten gut unterbekommen würden. Nun ist klar: bei akuten Schlaganfällen im Marienhospital. Und das rund um die Uhr.

## FORTBILDUNG FÜR RETTUNGSDIENSTE Behandlung des akuten Schlaganfalls im Marienhospital nun inklusive Neuroradiologie

Erstmals seit Beginn der Pandemie hat am Marienhospital wieder ein „Update Notfallmedizin“ stattgefunden. Die Fortbildung wendet sich an die Kolleginnen und Kollegen der Stuttgarter Rettungsdienste, deren breites Basiswissen bei diesen Veranstaltungen aufgefrischt wird. Schließlich sind sie die ersten vor Ort, die die Patienten gut versorgen und schnell ins Krankenhaus bringen müssen.

Das diesjährige Update hatte den Schwerpunkt Prävention, Diagnostik und Therapie des akuten Schlaganfalls. Gut zwei Dutzend Rettungskräfte

konnten vom Ersten Ärztlichen Direktor des Marienhospital Professor Dr. med. René Schmidt und Professor Dr. Ulrich Liener, Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie, begrüßt werden.

Die Liste der Referenten war hochkarätig besetzt mit Dr. med. Yves Oberländer von der Klinik für Notfallmedizin, Profes-



Prof. Dr. Reinhard Bittner (Mitte) bei der Auszeichnung

## PREIS FÜRS LEBENSWERK

### Prof. Dr. Reinhard Bittner geehrt

2008 in den Ruhestand verabschiedet, war Professor Dr. med. Reinhard Bittner 18 Jahre lang Direktor der Chirurgischen Klinik am Marienhospital. Als solcher hat er sich insbesondere auf dem Gebiet der minimalinvasiven Chirurgie verdient gemacht. An die 30.000 Patienten wurden in seiner Ära mit der Schlüsselloch-

technik operiert. Zahlreiche Chefärzte sind aus seinem Team hervorgegangen. Nun ist Prof. Bittner in Krakau bei der 30. Jahrestagung der European Association for Endoscopic Surgery als erster Deutscher mit dem „Lifetime Achievement Award“ geehrt worden. Das ist längst nicht die einzige Auszeichnung für den Mediziner, hat Prof. Bittner doch unter anderem auch zwei Ehrendokortitel und 2010 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen bekommen. Wir gratulieren herzlich.

ANZEIGE



**OVIMED**  
BASISCHE PFLEGE ERLEBEN

VEGAN

BIO  
BASISCH

NATUR  
NAH

[ovimed.com](https://ovimed.com)

Overmann Kosmetik GmbH | 70597 Stuttgart



## NEU GESTALTETES SIMLAB Pflegerisches Handeln üben

Fehler zu machen ist ausdrücklich erlaubt! In unseren umfassend neu gestalteten Trainingsräumen bereiten sich unsere Auszubildenden auf die Praxis vor. Bevor sie pflegebedürftige Menschen im Krankenhaus, im Pflegeheim oder zu Hause betreuen, können sie hier das richtige pflegerische Handeln einüben.

Durch Fördermittel der Eva-Mayr-Stihl-Stiftung konnten hierfür beste Bedingungen geschaffen werden: Hochmoderne Simulationsräume bieten ein realistisches Umfeld, in dem mit Simulatorpuppen oder Simulationspatienten geübt werden kann. Simulatoren ermöglichen auch Übungen zur Wundversorgung, Säuglingspflege, Reanimation oder Alterssimulation. Die professionellen Trainings werden auf der Basis pädagogisch-didaktischer Konzepte durchgeführt. Jedem Training folgen eine detaillierte Analyse und Reflexion.



In den Simulationsräumen können die Azubis unter Anleitung üben

In der pflegerischen Berufspraxis trägt das Team eine große Verantwortung. Fehlerhaftes Verhalten kann in der Patientenversorgung schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. Diese Komplexität kann zu Unsicherheiten und Ängsten bei allen Beteiligten im therapeutischen Team führen, weshalb die Simulation ebenso darauf abzielt, professionell mit Emotionen umgehen zu können. Durch wiederholte Simulationen entsteht Handlungssicherheit, wodurch die Patientensicherheit verbessert wird. Nicht nur angehende Pflegerinnen nutzen das interprofessionelle SimLab am Marienhospital, auch Mitarbeitende, Auszubildende und Studierende anderer Berufsgruppen trainieren hier.



Sr. Mirjana, Sr. Maria Andrea  
und Sr. Paulissa (von links)  
beim Professjubiläum

## BARMHERZIGE SCHWESTERN Jubiläum und Abschied

Das Marienhospital steht in der Trägerschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. 23 Ordensfrauen leben im Schwesternkonvent des Marienhospitals. Am 22. Mai konnten gleich drei von ihnen im Kreise der Mitschwestern ihr Professjubiläum feiern, das Ablegen des Ordensgelübdes also. Zwei Schwestern

haben vor bereits 60 Jahren ihre Profess abgelegt. Schwester Paulissa Hirschlein arbeitete von Mai 1962 bis zu ihrem Ruhestand zum Wohle vieler Patienten in der Inneren Ambulanz. Schwester Maria Andrea Reichle lebt und wirkt seit November 1986 im Marienhospital und hat bis zu ihrem Ruhestand im Jahr 2013 viele Patienten, Angehörige und Mitarbeiter seelsorgerlich begleitet. Schwester Mirjana Obradovic hat vor 50 Jahren ihre Profess gefeiert. Nach der Ausbildung im Marienhospital hat sie an verschiedenen Orten gewirkt, bis sie 1999 einen neuen Auftrag im Marienhospital erhielt.

Zudem haben sich in den vergangenen Monaten zwei Schwestern aus

der Hausgemeinschaft des Marienhospitals verabschiedet. Schwester Herlinde Specht verließ aus Alters- und Gesundheitsgründen im Februar das Marienhospital. Mit viel Herzblut und Engagement hat sie über viele Jahre die von ihr mitbegründeten ehrenamtlichen Dienste im Haus begleitet und dabei immer ein offenes Ohr für Patienten und Mitarbeitende gehabt. Schwester Malwina Fürst war seit 1991 im hauswirtschaftlichen Bereich und in der Sakristei im Marienhospital tätig. Aus Altersgründen und aufgrund einer Operation fand sie Ende März eine neue Heimat in unserem Alten- und Pflegeheim Maria Hilf in Untermarchtal. Wir sagen vielen Dank und wünschen alles Gute.

## AKTION IM SCHULUNTERRICHT

### Herzkissen für Brustkrebspatientinnen

Im Marienhospital werden rund 380 Brustkrebspatientinnen pro Jahr operiert. Viele leiden nach der OP an Druckschmerzen im Bereich der OP-Narbe. Um die Schmerzen der Frauen zu lindern, nähten Schülerinnen und Schüler der Realschule Korntal-Münchingen 30 „Herzkissen“. Die Patientinnen können sich eines der herzförmigen Kissen tagsüber oder beim Schlafen unter den Arm klemmen, wodurch die OP-Narbe entlastet wird.

Das Projekt entstand unter Leitung von Fachlehrerin Stephanie Rupp. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 fertigten die Kissen im Fach „Alltagskultur, Ernährung und Soziales“ innerhalb von drei Monaten an. „Ziel war es, der Gesellschaft etwas zurückzugeben und etwas

## MIT DEM JOBRAD ZUR ARBEIT

### Nicht nur für Schönwetterfahrer

Mit dem Rad zur Arbeit ist eine gute Sache, nicht nur in ökologischer Hinsicht. „Man schaltet ab und hat den Kopf frei, wenn man heimkommt“, sagt Carmen Lauria. Sie arbeitet in der Verwaltung des Marienhospitals und hat eine Wegstrecke von 42 Kilometern hin und zurück – auf einem E-Bike, das sie geleast hat.

Das Marienhospital arbeitet mit dem Anbieter JobRad zusammen. Mitarbeitende können sich beim Händler ein Rad aussuchen. Anschließend wird ein Leasingvertrag aufgesetzt, der über drei Jahre läuft. Danach können sich die JobRadler ein neues Rad aussuchen, oder sie übernehmen das alte für einen kleinen Restbetrag. Die Versicherung wird vom Haus gezahlt, je nach Steuerklasse entsteht aber auch bei der monatlichen Rate ein Brutto-Netto-Vorteil für die Mitarbeitenden.

Carmen Lauria bezeichnet sich selbst als „Schönwetterfahrerin“, manche Kolleginnen und Kollegen fahren aber bei jedem Wind und Wetter das ganze Jahr über. Es gibt nicht nur überdachte Stellplätze und Schließfächer, sondern auch Duschen und Umkleidekabinen im Haus. Kein Wunder, dass diese Form von betrieblichem Gesundheitsmanagement von immer mehr Mitarbeitenden gern angenommen wird.



Carmen Lauria (links) und ihre Kollegin Carola Sprößig



Das Team bei der Übergabe der Herzkissen

Sinnvolles herzustellen, das nicht im Papierkorb landet“, so die Lehrerin. Birgit Wolfart, Stationsleiterin der Gynäkologie, bedankte sich für die Spende, die im August übergeben wurde: „Die Patientinnen sind immer sehr dankbar für solche Kissen, und nicht selten fließt eine Träne der Rührung.“

ANZEIGE





**Manuela Overmann-Frey**  
geprüfte Fachkraft für Zweithaar

## Zweithaar-Studio

Wir gestalten jede Perücke individuell nach Ihren Bedürfnissen!

- Beratung und Auswahl in separatem Studio
- Einzigartig leichte Modelle mit hohem Tragekomfort
- Abrechnung über alle Kassen
- Große Auswahl an Turbanen, Hüten und Tüchern

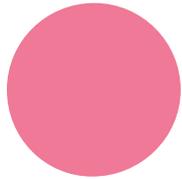
**Partner DKMS Life „look good feel better“**

**Overmann Frisuren**  
Jahnstr. 4 (neben der Post)  
70597 Stuttgart-Degerloch

Telefon: 0711 / 28 05 905  
[www.overmann-frisuren.com](http://www.overmann-frisuren.com)



## SAGEN SIE MAL ...



## Tobias Edler

Gesundheits- und Krankenpfleger sowie  
Vorsitzender der Mitarbeitervertretung

Tobias Edler arbeitet auf der Station P5ab in der Neurologie und ist seit Kurzem der neue Vorsitzende der MAV. Lesen Sie hier, was dem 35-Jährigen zu unserem Fragebogen eingefallen ist.

» Welchen Zeitgenossen würden Sie persönlich gerne kennenlernen?  
*Udo Lindenberg.*

» Welche historische Persönlichkeit hätten Sie gern gekannt?  
*Nelson Mandela.*

» Was ist Ihr Lieblingszitat?  
*„Das Gegenteil von gut ist gut gemeint“ aus einem Song der Band Kettcar.*

» Was ist Ihr Leibgericht?  
*Rinderrouladen.*

» Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?  
*Ganz viel Zeit mit meinen Kindern verbringen, Schwimmen, Tauchen und im Restaurant essen gehen.*

» Was ist Ihr Lieblingsreiseziel?  
*Bali ist traumhaft ... aber mir reicht schon, wenn es warm und das Meer in Sicht ist.*

» Welches Buch würden Sie Freunden empfehlen?  
*„Der Junge im gestreiften Pyjama“ (es ist kein einfaches Buch) von John Boyne oder „Globus Dei – Vom Nordpol bis Patagonien“ von Helge Schneider (ein total verrückter Reisebericht von einer Reise, die nicht stattgefunden hat).*

» Was ist ihr Lieblingssachbuch?  
*„Der Dinge-Erklärer – Thing Explainer: Komplizierte Sachen in einfachen Worten“ von Randall Munroe. Fragen, wie z. B. ein Kugelschreiber funktioniert, werden mit tollen Zeichnungen und einfachen Worten erklärt.*

» Was ist Ihre Lieblingsmusik?  
*Das ist nicht ganz einfach zu sagen. Ich höre sehr gerne Deutschen Indie Rock (z. B. Kettcar), aber Punkrock läuft bei mir auch regelmäßig.*

» Welche drei Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen?  
*Sonnenbrille, Taschenmesser und ein Feuerzeug.*

- » Was war als Kind Ihr Traumberuf?  
*Feuerwehrmann.*
- » Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?  
*Den Kontakt zu Menschen, ihnen zuzuhören, ihnen zur Seite zu stehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.*
- Was mögen Sie an Ihrer Arbeit nicht so?  
» *Das Warten.*
- Was war Ihr schönstes berufliches Erlebnis/mit Patienten?  
» *Mir hat mal ein Patient ins Dienstzimmer auf Station einen Kaffee mitgebracht, mit den Worten: „Den haben Sie sich verdient.“*
- Welche drei Wünsche hätten Sie an eine Fee?  
» *Dass alle gerecht miteinander umgehen, genügend Essen und Trinken für alle Menschen, dass ich die Hoffnung nicht verliere, das irgendwann alles gut wird.*
- » Was ist Ihre positivste Eigenschaft?  
*Nicht nachtragend zu sein.*
- Und was ist Ihre negativste Eigenschaft?  
» *Da sind sicher einige vorhanden. Meine Frau würde sagen, ich sei oft zu gemütlich.*
- Worüber können Sie lachen?  
» *Über meine Kinder. Vor kurzem hat mein Dreijähriger meinen Einjährigen beim Essen ermahnt, er solle nicht damit spielen. Einfach herrlich, wie kleine Menschen versuchen, uns nachzumachen!*
- Worüber können Sie wütend werden?  
» *Ungerechtigkeit finde ich ganz furchtbar.*
- Was schätzen Sie am Marienhospital am meisten?  
» *Das Marienhospital ist ein Ort, an dem man über den Tellerrand eines Krankenhauses schaut. Der Mensch steht im Mittelpunkt mit all seinen Ecken und Kanten, mit allem, was ihn ausmacht. Alle Mitarbeitenden arbeiten daran, das Bestmögliche für das Haus zu erreichen, denn es lohnt sich.*
- Und was mögen Sie nicht so?  
» *Das wäre jetzt Motzen auf sehr hohem Niveau.*
- Was ist, außer Gesundheit, Ihr größter Wunsch für die Zukunft?  
» *Dass meine Kinder ein unbeschwertes Leben haben, ohne Ängste vor der Zukunft, ohne Kriege und ganz viel Freude haben am Leben lernen.*

## Steckbrief

### » Berufliches und Privates

#### LEBENS LAUF

1987	geboren, in Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern)
1993 – 2004	Grund- und Realschule
2004 – 2006	Ausbildung zum Koch
2006 – 2014	unterschiedliche Stationen als Koch
2014 – 2017	Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger im Marienhospital
2017 – 2022	Gesundheits- und Krankenpfleger auf der Station P5ab Neurologie
2018	Wahl in die Mitarbeitervertretung (MAV)
2019 – 2020	Weiterbildung zum Praxisanleiter
2020	Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden der MAV
2020 – 2022	Zentraler Praxisanleiter
seit 2022	Wahl zum MAV-Vorsitzenden

#### PRIVAT

Aufgewachsen bin ich im schönen Mecklenburg-Vorpommern, nicht weit vom Ostseestrand entfernt. Meine Mutter und einer meiner kleinen Brüder wohnen noch dort. Seit 2012 lebe ich in Stuttgart bzw. nun in der Nähe von Stuttgart in einem Dorf, wo wir uns sehr wohl fühlen. Mit meiner Frau Sarah, die ich im Marienhospital kennen- und lieben gelernt habe, haben wir zwei Kinder. Oskar ist nun drei Jahre und Nils ein Jahr alt. Es ist sehr schön, dort zu wohnen, wo Kinder noch mit Hühnern, Kühen und ganz viel Natur aufwachsen können.

PREISE FÜR DIGITALISIERUNG UND ALS BESTER ARBEITGEBER:

# Viel Ehre fürs Marienhospital

**Gleich fünf Mal ist das Marienhospital in jüngster Zeit deutschlandweit gewürdigt worden. Insbesondere für seine Innovationskraft, aber auch als bester Arbeitgeber. Die Auszeichnungen sind im Einzelnen:**

## Top 100 bei den Innovatoren

Erneut ist das Marienhospital beim Deutschen Mittelstands-Gipfel Summit als einer der Top 100 Innovatoren geehrt worden. Im wissenschaftlichen Auswahlverfahren des Wettbewerbs überzeugte das Marienhospital besonders in der Kategorie „Innovative Prozesse und Organisation“. Mentor des Wettbewerbs ist der Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar, Medienpartner sind das „manager magazin“ sowie „impulse“.

## Digital Champion

Eine „positive Innovationskultur“ wird dem Marienhospital auch durch die Studie „Digital Champions 2022“ bestätigt, die vom Institut für Management- und Wirtschaftsforschung (IMWF) realisiert wurde. Herausgeber ist das Wirtschaftsmagazin „Focus Money“ mit seiner Marke „Deutschland Test“. Ergebnis: Von 12.500 teilnehmenden und 1391 ausgezeichneten Unternehmen ist das Marienhospital im Bereich „Gemeinnützige Krankenhäuser“ unter den Top 10 in Deutschland.

## Deutschlands digitale Vorreiter

In der Studie „Deutschlands digitale Vorreiter 2022“, die das F.A.Z.-Institut mit dem IMWF durchgeführt hat, steht das

Marienhospital deutschlandweit auf Platz 2 bei den konfessionellen Krankenhäusern. Hier waren Digitalisierung, Innovation, Wirtschaftlichkeit und Attraktivität als Arbeitgeber maßgebend. Mit 87,6 Punkten erreichte das Marienhospital das beste Ergebnis eines Krankenhauses im Raum Stuttgart.

## Attraktivste Arbeitgeber Deutschlands

In einer Analyse der Zeitschrift „Capital“ mit dem Marktforschungsinstitut Statista zählt das Marienhospital zu den 500 attraktivsten Arbeitgebern Deutschlands und ist in Stuttgart unter den Top 25. Am besten schneidet das Haus in den Bereichen Engagement, Verantwortung und Attraktivität ab.

## Beste Arbeitgeber Deutschlands

Ebenfalls mit Unterstützung von Statista hat das Magazin „stern“ ein Arbeitgeber-Ranking veröffentlicht. An der Studie nahmen mehr als 50.000 Mitarbeitende von Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten teil. Um ins Ranking aufgenommen zu werden, mussten mindestens 100 Urteile erhalten werden. Unter den Unternehmen im Bereich „Gesundheit und Soziales“ steht das Marienhospital deutschlandweit auf Platz 6 und als Krankenhaus in Stuttgart auf Platz 1.



Bei der Top-100-Verleihung: Stephan Rühle, Geschäftsbereichsleiter Medizintechnik/IT, Ann-Kathrin Tobisch, Assistentin der Geschäftsführung, Ranga Yogeshwar, Martin Schmid, Leiter Projekt- und Prozessmanagement, Lothar Witczek, Leiter digitale Transformation (von links)



Foto: Volker Schrank

# Nützliche Informationen für Ihren **Klinikaufenthalt** im Marienhospital

**Niemand weiß, wie sich die Corona-Situation in den nächsten Monaten entwickeln wird. Es kann daher sein, dass einige der Angaben auf den folgenden Seiten wegen Corona nicht stimmen werden. Das betrifft beispielsweise die möglichen Zugänge zu unseren Gebäuden sowie die Angaben zu Krankenbesuchen etc. Informieren Sie sich daher bitte über die aktuelle Lage auf [www.marienhospital-stuttgart.de](http://www.marienhospital-stuttgart.de)**

## A

### Ambulante Physiotherapie

Einige Patienten benötigen auch nach der Entlassung noch eine physio- oder ergotherapeutische Behandlung. Beides wird von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten.

Das zur Abteilung gehörende **activum** leistet unter anderem ambulante wohnortnahe Therapie nach einem Klinik-

aufenthalt (Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im **activum** herzlich willkommen. Es ist ausgestattet wie ein modernes Fitness-Studio und bietet beispielsweise Kraft- und Ausdauertraining an. Auch ein Bewegungsbad gehört zur Abteilung.

- 📍 Böheimstraße 46
- ☎ 0711 6489-2598
- 🕒 montags bis donnerstags 7.30 bis 18.00 Uhr, freitags 7.30 bis 15.30 Uhr

**Angehörige:** siehe Behandlung, Besuch

**Ärzte:** siehe Behandlung

### Anfahrt

Siehe auch Grafiken auf Seite 32.

**Mit Bus und Bahn.** Falls möglich, sollten Sie öffentliche Verkehrsmittel nutzen,

da Parkplätze in Marienhospital-Nähe kostenpflichtig und oft knapp sind. Die Bushaltestelle „Marienhospital“ befindet sich direkt am Krankenhaus. Die U-Bahn- und Bushaltestellen „Erwin-Schoettle-Platz/Marienhospital“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt.

- ☎ 0711 19449
- 🌐 [www.vvs.de](http://www.vvs.de) oder VVS-App

**Mit dem Auto.** Unsere Navi-Adresse ist 📍 Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart.

Das Marienhospital hat zwei Parkhäuser. Die Einfahrt zu unserer Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße zwischen dem alten Marienbau und dem Gebäude Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: An der Kreuzung Böheim- und Eierstraße fahren Sie bergauf in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals.

## IHR AUFENTHALT VON A–Z

Unsere Parkhäuser sind gebührenpflichtig. Sie haben durchgehend geöffnet. Gehbehinderte Patienten und Besucher erhalten an der Information in der Eingangshalle (Ebene Mo) gegen Vorlage eines Behindertenausweises mit Vermerk G eine Karte zur kostenlosen Ausfahrt aus den Parkhäusern.

### Aufnahme

**Was Sie mitbringen sollten.** Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie einnehmen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthalts alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten zwei Tage sollten Sie aber Ihre Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Daneben sollten Sie mitbringen: Gesundheitskarte, ärztliche Befunde/ Röntgenbilder, Schlafanzüge, Bademantel, Haus- oder Trainingsanzug, Unterwäsche, Waschzeug, Kosmetikartikel, Handtücher, Waschlappen, Hausschuhe. Siehe auch: Wertsachen.

**Anmeldung.** Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahmetag zunächst an der Patientenaufnahme (Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene Mo) oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzschalter melden.

In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle vorab mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene Mo) gerne weiter.

In der Patientenaufnahme auf Ebene Mo findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer. Betreten Sie die Anmeldung, sobald Ihre Nummer aufgerufen wird. Bitte halten Sie Ihre Krankenversicherungskarte bereit.

**Extras: Wahlleistungen.** Bei der Anmeldung können Sie auch entscheiden, ob Sie kostenpflichtige Extras wünschen. Dazu gehören unter anderem die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer sowie die Behandlung durch den Ärztlichen Direktor/Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. Manche Wahlleistungen sind nicht auf allen Stationen verfügbar.

Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine spezielle Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden. Die Leistungen der

privaten Versicherungen unterscheiden sich zum Teil deutlich voneinander.

## B

### Barmherzige Schwestern

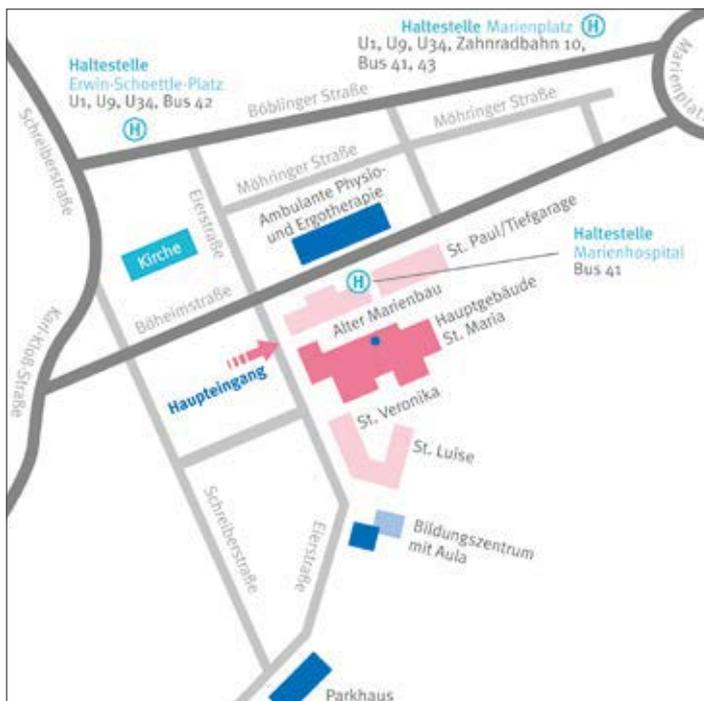
Träger des Marienhospitals ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege. In der Zeit um den 30-jährigen Krieg, die von Verelendung und Hungersnöten geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die aktive Hilfe am Nächsten ein. Die Krankenbetreuung gehörte ebenso zu seiner Arbeit wie die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene.

„Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört bis heute zum grundlegenden Selbstverständnis des Marienhospitals.

### Behandlung

**Ihre Vorgeschichte (Anamnese).** Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Arzt.

ANFAHRT MIT BUS UND BAHN



ANFAHRT MIT DEM AUTO



Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig wie möglich. Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte hierüber.

**Offenes Ohr für Ihre Fragen.** Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also etwa über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkung verordneter Medikamente. Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

**Medikamente.** In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an einen Arzt oder eine Pflegekraft. Lassen Sie ein verordnetes Medikament bitte keinesfalls ohne Rücksprache einfach weg, denn dadurch gefährden Sie einen guten Behandlungsverlauf.

**Information Ihrer Angehörigen.** Die Klinikmitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht über alles, was mit Ihren persönlichen Daten, mit der Art Ihrer Erkrankung und Ihrer Therapie zu tun hat. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Familienangehörigen oder

Freunde Auskunft über Sie erteilt, müssen Sie ihn zuvor von seiner Schweigepflicht entbinden. Unsere Pflegemitarbeiter dürfen grundsätzlich keine Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben.

### Beratungs- und Hilfsdienste

**Ehrenamtliche Dienste.** In verschiedenen Bereichen unseres Hauses werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Ehrenamtliche unterstützt. Dazu zählt der Patientenbegleitsdienst, der Sie bei Bedarf zu Fuß oder im Sitzwagen von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurückbringt. Zudem gibt es einen Besuchsdienst, dessen Mitarbeiter für Gespräche zur Verfügung stehen, aber auch kleine Aufgaben erledigen wie etwa Botengänge zum Krankenhauskiosk etc. Schwer kranke Patienten können zudem vom ehrenamtlichen Hospizdienst betreut werden. Die Helfer wachen nachts und am Tage am Bett des Patienten, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen eine Pflegekraft verständigen. Falls Sie einen der ehrenamtlichen Dienste in Anspruch nehmen möchten, sagen Sie bitte einem Mitarbeiter des Pflegedienstes Bescheid.

**Ethikkomitee.** Soll man als unheilbar kranker Patient eine Therapie mit vielen Nebenwirkungen erdulden, obwohl sie das Leben nur wenig verlängert? Wie lange soll man als Angehöriger lebensverlängernden Maßnahmen bei einem

Kompatienten zustimmen, der vermutlich nie wieder aufwachen wird? Wenn Sie als Patient oder Angehöriger Hilfe in ethischen Grenzsituationen benötigen, steht Ihnen das Ethikkomitee des Marienhospitals beratend zur Seite.

☎ 0711 6489-7533

✉ ethikkomitee@vinzenz.de

### Patienten-Informationszentrum (PIZ).

Das PIZ finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (Ebene Mo). Die PIZ-Mitarbeitenden beraten Sie, versorgen Sie mit Infomaterial und vermitteln auf Wunsch Experten. Zudem können sich Patienten und andere Interessierte im PIZ kostenlos in einer Bibliothek und per Computer über den Umgang mit Erkrankungen, die Versorgung nach einem Klinikaufenthalt oder eine gesunde Lebensweise informieren.

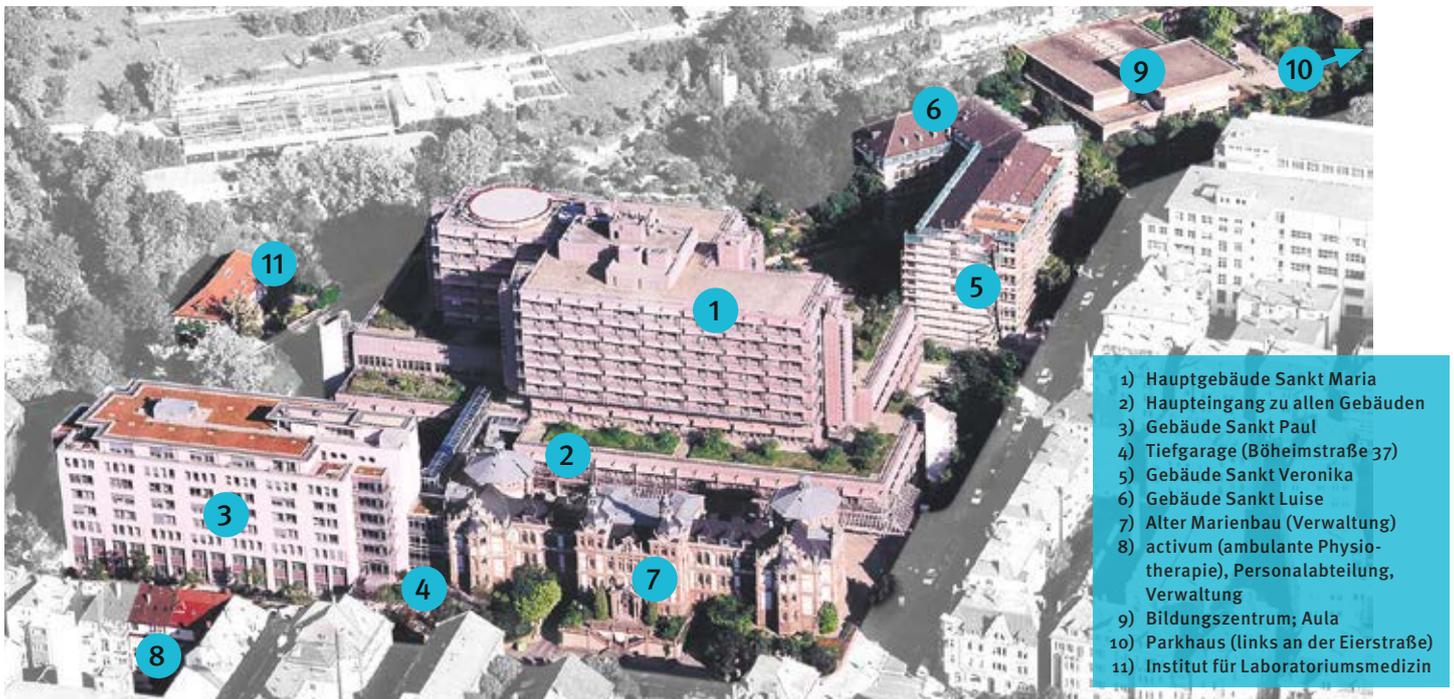
☎ 0711 6489-3330

🕒 montags bis freitags 9.00 bis 13.00 und 14.00 bis 16.00 Uhr

**Psychologe.** Eine Krankheit bringt oft seelische Belastungen mit sich. Nicht immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Angehörigen damit fertig zu werden. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass ein für unser Haus tätiger Psychologe Ihnen weiterhilft.

LUFTAUFNAHME DER KLINIKGEBÄUDE

Foto: Luftbild Brugger



- 1) Hauptgebäude Sankt Maria
- 2) Haupteingang zu allen Gebäuden
- 3) Gebäude Sankt Paul
- 4) Tiefgarage (Böheimstraße 37)
- 5) Gebäude Sankt Veronika
- 6) Gebäude Sankt Luise
- 7) Alter Marienbau (Verwaltung)
- 8) activum (ambulante Physiotherapie, Personalabteilung, Verwaltung)
- 9) Bildungszentrum; Aula
- 10) Parkhaus (links an der Eierstraße)
- 11) Institut für Laboratoriumsmedizin

# IHR AUFENTHALT VON A-Z

## DIE VIER BETTENHÄUSER DES MARIENHOSPITALS

P	St. Paul		Station b	Station ac
P6	Psychosomatik, Psychotherapie (mit Ambulanz)			
P5	Neurologie, Schmerzmedizin			
P4	Plastische Gesichtschirurgie (Ambulanz)	Plastische Gesichtschirurgie		
P3	Intermediate Care	Neurologie		
P2	Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Urologie	Gefäßchirurgie		
P1	Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie			
PO	Neurologische Ambulanz	Physiotherapie, Bewegungsbad		
PO1	Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie (Ambulanz)			
PO2	Besucher-Tiefgarage (Einfahrt Böheimstraße)			

M	St. Maria		Station cd	Station ab
M9	Orthopädie, Unfallchirurgie, Allgemeinchirurgie	Innere 2, 3		
M8	Allgemeinchirurgie	Innere 2		
M7	HNO, Strahlentherapie	HNO		
M6	Innere 1			
M5	Orthopädie und Unfallchirurgie, Allgemeinchirurgie	Orthopädie und Unfallchirurgie		
MA	Gynäkologie	Geburtshilfe, Kreißsaal, Neugeborene		
M3				
M2	OP-Säle, Intensivstation			
M1	Ambulanzebene M1 Notfallmedizin, Notfallpraxis			
MO	Haupteingang, Information, Café, Kiosk, Patientenaufnahme, PiZ, Kapelle			

V	St. Veronika	St. Luise	L
V6	Konferenzraum		L6
V5	Palliativstation	Palliativstation	L5
V4	Innere 3		LA
V3	Innere 2		L3
V2	Logopädie, Chemotherapie, Schlaflabor, Dentallabor		L2
V1	Behandlungsräume Innere 2+3, Ultraschall, EXG		L1
V0	Eingang Eierstraße		L0
VO1			LO1

**Seelsorge:** siehe Seelsorge

**Sozial- und Pflegeberatung.** Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthalts sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an unsere Sozial- und Pflegeberatung wenden. Zu deren Aufgabebereich gehören unter anderem: Informationen zu Pflegeversicherung und Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und Information über Möglichkeiten der Rehabilitation.

☎ 0711 6489-3229  
🕒 werktags 9.00 bis 10.00 Uhr

**Beschwerden:** siehe Patientenzufriedenheit

**Besuch\***  
**Besuchszeiten.** Ruhe ist für die Genesung wichtig. Deshalb empfangen Sie Besuch bitte nur:

🕒 montags bis sonntags  
von 14.00 bis 18.00 Uhr

**Bitte nicht zu viel Besuch!** Für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch anstrengend sein. Bitten Sie Ihre Besucher, in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus zu kommen. Wenn möglich, verlassen Sie mit Ihrem Besuch das Zimmer, um Ihre

Mitpatienten nicht zu stören. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

**Blumen.** Blumenvasen stehen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer aus hygienischen Gründen nicht gestattet.

**Haustiere.** Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

**Besuchsdienst:** siehe Beratungs- und Hilfsdienste

**Blumen:** siehe Besuch

## C

**Café:** siehe Speis und Trank

## D

**Diät:** siehe Speis und Trank

## E

**Ehrenamtliche Dienste:** siehe Beratungs- und Hilfsdienste

## Eingänge\*

Der Haupteingang im Klinikhauptgebäude Sankt Maria hat täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Ab 21 Uhr benutzen Sie bitte den Eingang am Ende der Liegendkrankeneinfahrt an der Eierstraße.

## Entertainmentsystem

An jedem Bett gibt es ein Entertainmentssystem für Fernsehen, Internet, Telefon und Radio; viele der Angebote sind gratis. Ein gesonderter Flyer und eine Online-Hilfe auf dem berührungsempfindlichen Bildschirm des Geräts erklären Ihnen die Nutzung und informieren über die Kosten. Den Flyer erhalten Sie entweder bei Ihrer Aufnahme oder später an der Information auf der Eingangsebene Mo des Hauptgebäudes.

## Hilfe bei technischen Problemen.

Patienten, die technische Probleme mit ihrem Entertainmentssystem haben, erhalten telefonische Hilfe beim Service-Desk des Marienhospitals. Sie helfen auch, wenn Schwierigkeiten beim Einloggen ins WLAN-Netzwerk mit dem eigenen PC oder Smartphone auftreten.

☎ 0711 6489-2000  
🕒 werktags von 8.00 bis 17.00 Uhr

**Ergotherapie:** siehe ambulante Physiotherapie

**Essenszeiten:** siehe Speis und Trank

## F

**Facebook:** siehe Homepage und Soziale Medien

**Fernsehen:** siehe Entertainmentssystem

## Finanzielles

**Berechnung der Klinikleistungen.** Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen rechnen wir direkt mit der zuständigen Versicherung ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst zahlen (siehe nächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt. Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, pro Krankenhaustag für maximal 28 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Über die Höhe des Betrags informiert Sie unser Entgelttarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben (Stand bei Redaktionsschluss: 10 Euro pro Tag).

Sie bekommen nach dem Klinikaufenthalt eine entsprechende Rechnung zugeschickt. Auch falls Sie Privatpatient oder Selbstzahler sind, werden Ihnen Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. Wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres Klinikaufenthalts eine Zwischenrechnung. Fragen zur Abrechnung beantwortet unsere Hotline:

☎ 0711 6489-3380  
 ☎ montags bis donnerstags  
 von 8.00 bis 15.00 Uhr,  
 freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr

**Kostenpflichtige Extras.** Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Hierzu gehören die Unterbringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer, die Behandlung durch den Chefarzt oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen verfügbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenaufnahme beraten Sie gerne über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied bestimmter privater Krankenkassen oder haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Krankenhaus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme. Sie können aber auch jederzeit während des Klinikaufenthalts noch Wahlleistungen beantragen.

## Friseur

Wenn Sie den Besuch eines Friseurs wünschen, bitten Sie jemandem vom Pflegedienst auf Ihrer Station darum, Sie anzumelden. Oder geben Sie an der Information auf der Eingangsebene Mo im Hauptgebäude Sankt Maria Bescheid. Der Friseur kommt zu Ihnen ins Krankenzimmer. Die Kosten müssen Sie selbst tragen.

## Fundbüro\*

Wenn Sie etwas verloren oder etwas gefunden haben, das Ihnen nicht gehört, wenden Sie sich bitte an unser Fundbüro:

☎ 0711 6489-8810  
 ✉ fundsache@vinzenz.de

## Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch einer Fußpflegerin vermittelt Ihnen gerne eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Pflegedienstes.

## G

### Garten\*

In den Patientengarten gelangen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise aus oder über den Ausgang auf Ebene Mo des Hauptgebäudes Sankt Maria. Zudem können Sie den Garten über einen gläsernen Aufzug erreichen. Dessen Zugang befindet sich im Verbindungsgang zwischen der Eingangsebene Mo des Hauptgebäudes Sankt Maria und dem Gebäude Sankt Veronika.

### Geldautomat

Ein Geldautomat der BW-Bank steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene Mo), links von der Information.

**Geldwechsler:** siehe Münz- und Geldscheinwechsler

**Getränkeautomat:** siehe Speis und Trank

### Geschichtliche Entwicklung

Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Haus mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte es sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute 761 Betten. Für seine Leistungen wird das Marienhospital immer wieder ausgezeichnet. Seit Jahren belegen sowohl das Gesamtkrankenhaus als auch einzelne Abteilungen und Ärzte in bundesweiten Hospitalrankings regelmäßig Spitzen-

plätze. Die Techniker Krankenkasse, Zeitschriften wie Focus, Stern, FAZ und anderer Institutionen bescheinigen dem Marienhospital immer wieder, dass es zu den besten Kliniken Deutschlands gehört.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht ausruhen. Regelmäßige Patientenbefragungen, ständige Investitionen in Mitarbeiterqualifikation, Geräte- und Bausubstanz sowie qualitätssichernde Maßnahmen sollen sicherstellen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.

## H

**Handynutzung:** siehe Mobiltelefon

**Haustiere:** siehe Besuch

**Historisches:** siehe Geschichtliche Entwicklung

### Homepage und Soziale Medien

Die Homepage des Marienhospitals informiert über unser medizinisches Leistungsangebot ebenso wie über Veranstaltungen, berufliche Karriereangebote und Neuigkeiten. Das Marienhospital Stuttgart ist zudem auf Facebook und Instagram aktiv.

🌐 [www.marienhospital-stuttgart.de](http://www.marienhospital-stuttgart.de)  
 📘 [MarienhospitalStuttgart](#)  
 📷 [MarienhospitalStuttgart](#)

**Hospizhelfer:** siehe Beratungs- und Hilfsdienste

## I

### Information

Die zentrale Information finden Sie auf der Eingangsebene Mo des Hauptgebäudes Sankt Maria.

🕒 werktags von 7.30 bis 20.45 Uhr,  
 an Wochenenden und Feiertagen  
 ab 8.00 Uhr

### Internet und WLAN

Wer über ein entsprechendes Endgerät verfügt, kann im Marienhospital kostenlos im Internet surfen: WLAN-Netzwerk „Marienhospital“ auswählen, Nutzungsbedingungen per Häkchen akzeptieren und oben rechts auf „Sofort Surfen“ klicken. Mit Benutzernamen anmelden muss sich nur, wer kostenpflichtig schnelleres WLAN bucht. Wie das geht,

## IHR AUFENTHALT VON A-Z

steht in der gedruckten Anleitung für Ihr Entertainmentsystem. Diese erhalten Sie bei der Aufnahme oder später an der Information auf der Eingangsebene Mo des Hauptgebäudes. Siehe auch „Entertainmentsystem/Hilfe bei technischen Problemen“.

### K

**Kapelle:** siehe Seelsorge

**Kiosk:** siehe Speis und Trank

### L

**Leitlinien:** siehe Unternehmensleitlinien

**Lob und Kritik:** siehe Beschwerden

### M

**Mahlzeiten:** siehe Speis und Trank

**marien-Zeitschrift:** siehe Patientenzeit-schrift

#### Mobiltelefon

Die Nutzung von Mobiltelefonen ist erlaubt. Ausnahme sind speziell aus-gewiesene Bereiche wie OPs etc.

#### Münz- und Geldscheinwechsler

In der Eingangshalle des Haupt-gebäudes Sankt Maria (Ebene Mo) befindet sich links von der Information ein Geldwechsel-Automat.

### N

#### Nachttisch

Am Nachttisch sind eine Taste für den Patientenruf und ein Lichtschalter (siehe auch Patientenruf).

### O

**Ordensschwwestern:** siehe Barmherzige Schwestern

### P

**Parken:** siehe Anfahrt

**Patientengarten:** siehe Garten

**Patienten-Informationszentrum:** siehe Beratungs- und Hilfsdienste

#### Patientenruf

Wenn Sie eine Pflegekraft rufen wollen, drücken Sie an Ihrem Nachttisch die rote

Taste mit dem Schwesternsymbol. Oder betätigen Sie die Schnurglocke, die sich eventuell an Ihrem Bett befindet. Innerhalb kurzer Zeit meldet sich dann ein Mitarbeitender der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher, der im Nachttisch eingebaut ist. Sagen Sie durch Sprechen in Richtung Nachttisch, warum Sie geklingelt haben. Die Patientenrufzentrale veranlasst dann, dass ein Stationsmitarbeiter oder eine Stationsmitarbeiterin zu Ihnen kommt.

#### Patientenzeitschrift

Viermal jährlich informiert die Zeitschrift marien, die Sie gerade in Händen halten, über Aktuelles aus dem Marienhospital. Sie liegt kostenlos in Wartebereichen und an der Information im Hauptgebäude (Ebene Mo) aus. Sie können das Heft nach Ihrem Klinikaufenthalt gratis beziehen. Bitte schicken Sie hierfür Ihre Adresse per Post oder E-Mail an die Redaktion.

✉ [pressestelle@vinzenz.de](mailto:pressestelle@vinzenz.de)  
📍 Marienhospital, Unternehmenskommunikation/Marketing, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart

Eine digitale Ausgabe des Heftes erhalten Sie kostenlos unter

🌐 [www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/unternehmenskommunikation-und-marketing/magazin-archiv](http://www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/unternehmenskommunikation-und-marketing/magazin-archiv)

#### Patientenzufriedenheit

Lob und Kritik unserer Patienten sind uns wichtig, damit wir uns ständig verbessern und weiterentwickeln können. Wenn während Ihres Klinikaufenthalts etwas nicht so läuft, wie es sollte, wenden Sie sich bitte an einen zuständigen Mitarbeitenden. Falls dieser Ihnen nicht weiterhelfen kann, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Abteilung Patientenzufriedenheit auf.

✉ [patientenzufriedenheit@vinzenz.de](mailto:patientenzufriedenheit@vinzenz.de)  
☎ 0711 6489-3090  
📞 Whatsapp 0151 26465712

Meinungskarten, auf denen Sie Lob und Kritik äußern können, finden Sie auf jeder Station, meist in der Nähe der Aufzüge und an der Information auf der Eingangsebene Mo des Hauptgebäudes.

#### Pflege

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes unterstützen Sie bei Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen

Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser Ziel ist dabei immer, dass Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Für die Pflegedienst-Mitarbeiter steht die fachkompetente Pflege ebenso im Zentrum ihrer Tätigkeit wie die persönliche und emotionale Begleitung des Patienten während des Krankenhausaufenthalts.

**Physiotherapie:** siehe ambulante Physiotherapie

### R

**Radio:** siehe Entertainmentsystem

#### Rauchen

Das Rauchen ist in allen Innenräumen und auf den Balkonen verboten. Einen Raucherbereich finden Sie im Freien neben dem Haupteingang.

### S

**Schweigepflicht:** siehe Behandlung

#### Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Ängste tauchen auf, Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben die Zeit, Kranke und deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit. Die Krankenhaus-seelsorger sind rund um die Uhr per Telefon oder über die Pflegemitarbeiter zu erreichen.

☎ Katholische Seelsorge:  
0711 6489-2066, -7533 oder -7534  
☎ Evangelische Seelsorge: -2952

#### Krankenhauskapelle\*

Die Krankenhauskapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene Mo).

🕒 täglich von 6.30 bis 20.45 Uhr geöffnet

Die Gottesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel an der Außenwand der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen.

Die Gottesdienste werden über die Haushörfunkanlage auf die Zimmer



Mehr als 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich im Marienhospital um die Patientinnen und Patienten

Foto: Nils Schubert

übertragen. Die Sonntagsgottesdienste können Sie zudem auf Ihrem Entertainmentssystem (Bildschirmen an Ihrem Bett) empfangen. Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

**Smartphone-Nutzung:** siehe Mobiltelefon

**Sozial- und Pflegeberatung:** siehe Beratungs- und Hilfsdienste

**Soziale Medien:** siehe Homepage und Soziale Medien

### Spaziergänge

Spaziergehen sollten Sie nur mit ärztlicher Einwilligung. Bitte melden Sie sich auf der Station ab, damit Klinikmitarbeiter und auch Ihr Besuch Sie nicht verpassen. Aus haftungsrechtlichen Gründen verlassen Sie bitte nicht das Krankenhausgelände. (Siehe auch Garten)

### Speis und Trank

**Ihre Wochenspeisekarte.** Über das umfangreiche Speisenangebot informiert die Wochenspeisekarte, die jeder Patient ausgehändigt bekommt. Serviceassis-

ten fragen Sie täglich nach Ihren Essenswünschen für den nächsten Tag.

**Essenszeiten.** Die Essenszeiten variieren von Station zu Station.

🕒 Frühstück: zwischen 6.45 und 8.20 Uhr, Mittagessen zwischen 11.45 und 12.30 Uhr und Abendessen zwischen 16.45 und 17.20 Uhr

**Diät.** Wer aus medizinischen Gründen Diät halten muss, hat nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen.

### Diätberatung und Diabetesberatung.

Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung berät Sie eine Diätassistentin oder unsere Diabetesberater.

**Café Piazza Maria.** Das Café neben dem Haupteingang bietet Wraps, Paninis, Kuchen, Süßgebäck, Eis, Getränke und mehr an.

🕒 täglich von 10.30 bis 18.00 Uhr

**Kiosk.** Einen Kiosk finden Sie ebenfalls auf der Eingangsebene Mo. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem auch Zeit-

schriften, Kosmetika und vieles mehr.

🕒 montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr, Samstag, Sonntag 12.00 bis 16.00 Uhr, an Feiertagen variable Zeiten

**Süßwaren- und Kaffeeautomat.** Ein Süßwaren- und Kaffeeautomat steht auf Ebene M1 des Hauptgebäudes Sankt Maria zu Beginn des Glasgangs, der zum Gebäude Sankt Paul führt.

## T

### Taxi

Taxis finden Sie am Taxistand vorm Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern.

**Telefon:** siehe Entertainmentssystem

**Tiere:** siehe Besuch

**TV:** siehe Entertainmentssystem

**Twitter:** siehe Homepage und Soziale Medien

### U

#### Unternehmensleitlinien

Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität – das ist auch über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul der Anspruch der etwa 20 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 2.000 weiteren Mitarbeiter. Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien formuliert. Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter genauso wie die Betrachtung jedes einzelnen Patienten als Person mit einzigartiger Würde. Das Motto des Marienhospitals lautet: *Medizin leben. Mensch sein.* Die Leitlinien finden Sie unter

🌐 [www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/geschaeftsfuehrung](http://www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/geschaeftsfuehrung)

### V

**Vinzentinerinnen:** siehe Barmherzige Schwestern

### W

**Wahlleistungen:** siehe Aufnahme und Finanzielles

**Webseite:** siehe Internet und WLAN

#### Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen im Marienhospital zur kostenlosen Verwahrung abgeben. Bitte sprechen Sie hierfür einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin des Pflegedienstes an.

**WLAN:** siehe Internet und WLAN

### Z

#### Zahlen

Einige Zahlen zu unserem Haus:

- » 761 Betten
- » stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr: 28.600
- » ambulante Patienten der Notfallpraxis pro Jahr: 49.700
- » sonstige ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr: 84.470
- » Geburten pro Jahr: 1.376
- » Jahresbudget: 156,5 Millionen Euro
- » Vollzeitstellen: 1.708
- » Mitarbeiterzahl: circa 2.050

## » Ihr Kontakt zu uns

### » Fachkliniken

#### 1) Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie

👤 Prof. Dr. Michael Schäffer  
☎ 07 11 6489-2201 📠 -2213  
✉ [viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de](mailto:viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de)

#### 2) Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin

👤 Prof. Dr. René Schmidt  
DESA, EDIC, MBA  
☎ 07 11 6489-2716 📠 -2717  
✉ [anaesthesie@vinzenz.de](mailto:anaesthesie@vinzenz.de)

#### 3) Diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie

👤 Prof. Dr. Markus Zähringer  
☎ 07 11 6489-2601 📠 -2608  
✉ [radiologie@vinzenz.de](mailto:radiologie@vinzenz.de)

#### 4) Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie

👤 Dr. Klaus Klemm, M.Sc.  
☎ 07 11 6489-8341 📠 -8342  
✉ [gefaesschirurgie@vinzenz.de](mailto:gefaesschirurgie@vinzenz.de)

#### 5) Gynäkologie und Geburtshilfe

👤 PD Dr. habil. Manfred Hofmann  
☎ 07 11 6489-2301 📠 -2306  
✉ [frauenklinik@vinzenz.de](mailto:frauenklinik@vinzenz.de)

Marienhospital am Abend. Die bunten Lichter gehören zur Intensivstation, wo sich jedes Patientenzimmer individuell beleuchten lässt



☎ 0711 6489-0  
✉ marienhospital@vinzenz.de

🌐 www.marienhospital-stuttgart.de

📌 MarienhospitalStuttgart  
📍 MarienhospitalStuttgart

## 6) Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie

👤 Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller  
☎ 0711 6489-8221 📠 -8222  
✉ hmb@vinzenz.de

## 7) HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie

👤 Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart  
☎ 0711 6489-2508 📠 -2582  
✉ hno@vinzenz.de

## 8) Innere Medizin 1

👤 Prof. Dr. Monika Kellerer  
☎ 0711 6489-2102 📠 -2119  
✉ innere1@vinzenz.de

### Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:

👤 Dr. Sebastian Hoefl  
☎ 0711 6489-2102  
✉ innere1@vinzenz.de

### Angiologie:

👤 Hui Jing Qiu  
☎ 0711 6489-2102  
✉ huijing.qiu@vinzenz.de

### Internistische Intensivmedizin:

👤 Dr. Michael Heinold  
☎ 0711 6489-2102  
✉ michael.heinold@vinzenz.de

### Kardiologie:

👤 Dr. Thomas Güthe  
☎ 0711 6489-2127  
✉ kardiologie@vinzenz.de

## 9) Innere Medizin 2

👤 Dr. Stefan Reinecke MBA FHM  
☎ 0711 6489-8121 📠 -8122  
✉ innere2@vinzenz.de

### Allgemeine innere Medizin:

👤 Dr. Stefan Reinecke  
☎ 0711 6489-8121  
✉ innere2@vinzenz.de

### Gastroenterologie, Hepatologie:

👤 Dr. Thilo Wanner  
☎ 0711 6489-8121  
✉ innere2@vinzenz.de

### Nephrologie:

👤 Dr. Sebastian Maus  
☎ 0711 6489-8146  
✉ nephrologie@vinzenz.de

### Rheumatologie und klinische Immunologie:

👤 Dr. Johannes Pflugfelder  
☎ 0711 6489-8146  
✉ rheumatologie@vinzenz.de

## Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin:

👤 Dr. Joachim Glockner  
☎ 0711 6489-8125, -8160  
✉ pneumologie@vinzenz.de  
✉ schlafmedizin@vinzenz.de

## 10) Innere Medizin 3

### Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin

👤 Prof. Dr. Claudio Denzlinger  
☎ 0711 6489-8101 📠 -8102  
✉ innere3@vinzenz.de

## 11) Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

👤 PD Dr. Dr. Thomas Fillies  
☎ 0711 6489-8261 📠 -8262  
✉ mkg@vinzenz.de

## 12) Neurologie mit regionaler Stroke-Unit (Schlaganfallereinheit)

👤 Prof. Dr. Alfred Lindner  
☎ 0711 6489-2481 📠 -2482  
✉ neurologie@vinzenz.de

## 13) Notfallmedizin

👤 Dr. Yves Oberländer  
☎ 0711 6489-2127 📠 -2147  
✉ notfallmedizin@vinzenz.de

## 14) Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie

👤 Prof. Dr. Ulrich Liener  
☎ 0711 6489-2203 📠 -2227  
✉ unfallchirurgie@vinzenz.de

## 15) Plastische Gesichtschirurgie

👤 Dr. Sebastian Haack  
☎ 0711 6489-8241 📠 -8242  
✉ plg@vinzenz.de

## 16) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

👤 Dr. Johannes Becker-Pfaff  
☎ 0711 6489-8851 📠 -8852  
✉ psychosomatik@vinzenz.de

## 17) Palliativmedizin

👤 Dr. Martin Zoz  
☎ 0711 6489-2676 📠 -2605, -8102  
✉ palliativ-pflege@vinzenz.de

## 18) Strahlentherapie und Palliativmedizin

👤 Prof. Dr. Thomas Hehr  
☎ 0711 6489-2604 📠 -2605  
✉ strahlentherapie@vinzenz.de

## » Interdisziplinäre Zentren

**Alters-Trauma-Zentrum:** siehe 14)

**Brustzentrum:** siehe 5)

**Diabeteszentrum:** siehe 8)

**Darmzentrum:** siehe 1)

✉ darmzentrum@vinzenz.de

**Endoprothetikzentrum:** siehe 14)

**Gefäßzentrum:** siehe 4)

✉ gefaesszentrum@vinzenz.de

**Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe 5)

✉ gyn-krebszentrum@vinzenz.de

**Hypertonie-Zentrum:** siehe 8) und 9)

**Kopf-Hals-Tumorzentrum:** siehe 7) und 11)

**Lungenzentrum:** siehe 1) und 9)

**Myomzentrum:** siehe 3) und 5)

✉ myomzentrum@vinzenz.de

**Neuromuskuläres Zentrum:** siehe 12)

**Onkologisches Zentrum:** siehe 10)

✉ onkologischeszentrum@vinzenz.de

**Osteologisches Schwerpunktzentrum:** siehe 14)

**Pankreaszentrum:** siehe 1)

✉ pankreaszentrum@vinzenz.de

**Plastische Chirurgie:** siehe 6), 11) und 15)

**Schlafzentrum:** siehe 9)

✉ schlafmedizin@vinzenz.de

**Schwerbrandverletzentzentrum:** siehe 14)

**Shuntzentrum:** siehe 4)

**Stroke-Unit (regionale Schlaganfallereinheit):** siehe 12)

**Traumazentrum (regional):** siehe 14)

**Wirbelsäulenzentrum:** siehe 14)

## » Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)

Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologische Onkologie, HNO, Innere Medizin (Gastroenterologie, Angiologie, Rheumatologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie

👤 PD Dr. Susanne Martina Eschmann  
👤 Dr. Anne Rietig

Kontakt siehe:

🌐 www.marienhospital-stuttgart.de/medizin-pflege/mvz/

CAFE  
PIAZZA  
MARIA

**Getränke, Snacks  
und Kuchen.**

**Wir erfüllen auch Wünsche!  
Sprechen Sie uns an.**



Das Café am Marienhospital  
Täglich von 10.30 bis 18.00 Uhr